



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

JAHRESBERICHT 2016



Universitätsbibliothek
Ludwig-Maximilians-Universität München

JAHRESBERICHT 2016

IMPRESSUM

Herausgeber

Ludwig-Maximilians-Universität München
Universitätsbibliothek (UB)
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Tel.: 089 2180-2428

Fax: 089 2180-3836

E-Mail: direktion@ub.uni-muenchen.de

Internet: www.ub.uni-muenchen.de

V. i. S. d. P.

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger,
Direktor der Universitätsbibliothek der LMU München,
München, Juli 2017

Redaktion

Torsten Ostmann

Gestaltung

Maximilian Westphal

Abbildungen und Grafik sofern nicht anders genannt:

Universitätsbibliothek der LMU München

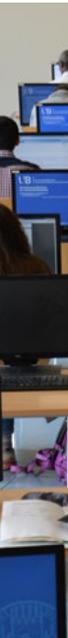
Mit den Abbildungen auf Umschlaginnenseiten und Rubriktitelseiten begeben wir uns in diesem Jahr auf eine „Weltreise“ durch den Zimelienbestand der Universitätsbibliothek. Die See- und Weltkarten sind allesamt digitalisiert und online abrufbar über Open Access LMU: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/keimelion/>

Diese Publikation steht unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

Die Publikation ist online abrufbar unter:
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:19-epub-39455-5/>

Inhalt

VORWORT	6
2016 IM FOKUS	9
Die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik wird zu einem attraktiveren Lern- und Arbeitsort	10
Erforderliche Sanierung geht Hand in Hand mit umfassender baulicher Modernisierung	
Der neue Online-Katalog der UB	12
Erweiterte Suchmöglichkeiten mit neuer Software	
Platzfinder & Pausenscheiben	13
Neue Services der UB	
Open Access macht Station in München	14
Die Universitätsbibliothek veranstaltete die 10. Open-Access-Tage 2016	
Keilschriften und Alpen-Dialekte	16
Die UB unterstützt LMU-Forscher bei Forschungsdatenmanagement und Langzeitarchivierung	
Das Philologicum entsteht	17
Nach dem Abriss fand im Herbst 2016 die Grundsteinlegung für die größte Fachbibliothek der UB statt	
AUS ABTEILUNGEN & REFERATEN	19
Zentrale Medienbearbeitung	20
Benutzung	21
Dezentrale Bibliotheken	22
Informationstechnologie	23
Altes Buch	25
Elektronisches Publizieren	26
MELDUNGEN	27
AUSSTELLUNGEN	31
ZAHLEN & FAKTEN	35
Die UB der LMU in Zahlen	36
Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38
Die UB der LMU in den Medien	40
Organigramm	41
Standorte der Universitätsbibliothek	42



Liebe Leserinnen und Leser,

die Universitätsbibliothek baut! – Dies schien das Motto im vergangenen Jahr zu sein und dies wird auch in den nächsten Jahren ein Motto sein. Wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten, wird auf unserer größten Baustelle – der des Philologicums – Richtfest gefeiert worden sein. In dieser Ausgabe berichten wir über die Grundsteinlegung im letzten November, die den Beginn des Rohbaus markierte, nachdem schon über ein Jahr zuvor das Bestandsgebäude bis auf die denkmalgeschützten Bereiche zurückgebaut worden war. Nun steht noch der Innenausbau und später dann die Einrichtung dieser neuen Fachbibliothek an, bevor wir im nächsten Jahr mit den Vorbereitungen für den Umzug in den dann weitaus größten Standort der Universitätsbibliothek beginnen können.

Gebaut wird auch in der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik, die grundlegend saniert und umgebaut wird. Dazu musste im letzten Sommer die ganze Bibliothek in ein Ausweichquartier in Freimann verlagert werden. Dort ist nicht nur ein großer Teil des Buchbestandes der Fachbibliothek untergebracht – es wurde auch eine ausreichende Anzahl an Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen für die Arbeit in der Bibliothek geschaffen. Trotz der guten U-Bahn-Anbindung ist die Trennung der Bibliothek von den nutzenden Fakultäten, aber auch von der Bibliotheksverwaltung sicherlich keine ideale, aber eine notwendige Übergangslösung, bevor dann die Fachbibliothek zum nächsten Jahreswechsel zurück an den alten Standort, aber in grundlegend renovierte und völlig neu konzipierte Räumlichkeiten ziehen wird.



TIEFE EINBLICKE: DIE BAUSTELLE DES PHILOGICUMS VOM KRAN AUS GESEHEN



Weitere Baustellen werden folgen, wenn in den nächsten Jahren im Rahmen der neuen Standortplanung der LMU mehrere Fakultäten neue Standorte beziehen und mit ihnen die entsprechenden Fachbibliotheken umziehen werden. Die ersten Planungen dafür haben bereits im vergangenen Jahr stattgefunden.

Um jedoch die Auslastung der vorhandenen Standorte besser steuern zu können und um die Nutzer über die jeweilige Auslastung informieren zu können, haben wir im letzten Jahr den Platzfinder eingeführt. Mit einem Blick und einem Klick auf der Website lässt sich sofort erkennen, in welcher unserer Bibliotheken noch Arbeitsplätze frei und wo gerade (fast) alle Arbeitsplätze belegt sind. Die hohen Aufrufzahlen zeigen uns, dass dieser Dienst sehr gut angenommen wird und eine Hilfe für die Studierenden und andere Nutzer ist.

Räumlichkeiten sind jedoch nur ein Aspekt unseres Angebotes. Für Wissenschaftler sind zweifellos andere Services von größerer Bedeutung. Einem neuen Dienstleistungsangebot für Wissenschaftler liegt der Gedanke zugrunde, dass Bibliotheken in der Regel „ewig“ oder zumindest für sehr lange Zeit existieren. Zusammen mit Wissenschaftlern der LMU bemühen wir uns, einen Dienst aufzubauen, um die Forschungsdaten dauerhaft und sicher zu archivieren.

Dagegen ist das Angebot an elektronischen Medien, das wir als Universitätsbibliothek für die Angehörigen der LMU aufbauen, für Studierende wie Wissenschaftler von gleicher Bedeutung. Bei der Suche nach den unterschiedlichen Materialien, wie E-Books, Aufsätzen aus elektronischen Zeitschriften oder nach Open-Access-Publikationen kommt der klassische elektronische Katalog an seine Grenzen, weswegen wir im letzten Jahr zusammen mit

dem Bayerischen Bibliotheksverbund einen sogenannten Discovery Service aufgebaut haben, der die bisherigen Suchmöglichkeiten deutlich erweitert.

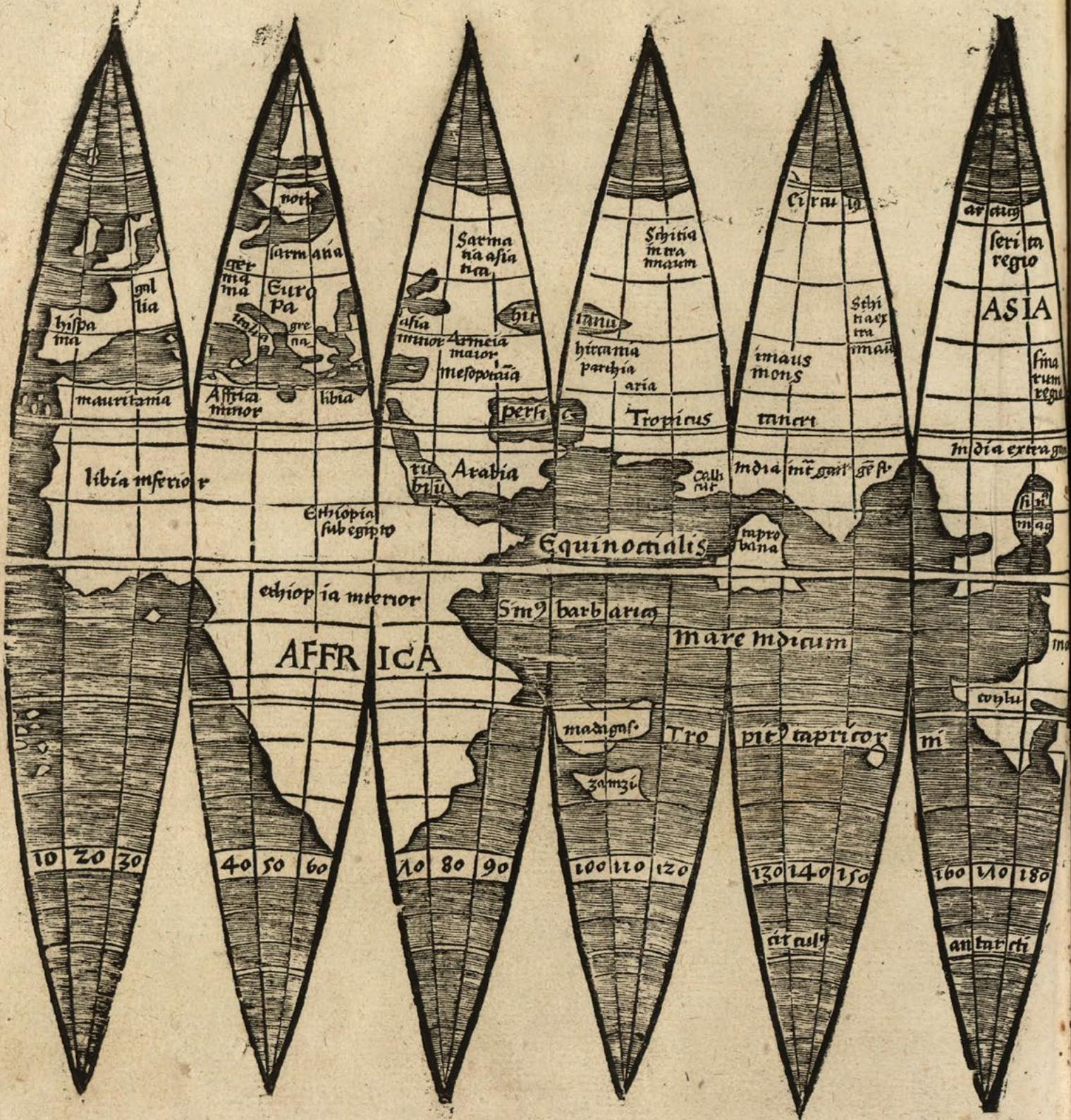
Open Access steht in Bibliotheken bereits seit Langem auf der Agenda. Schon zum 10. Mal fanden im letzten Jahr die Open-Access-Tage statt, für die München als Austragungsort nominiert worden war. Die von der Universitätsbibliothek organisierten Open-Access-Tage im Hauptgebäude der LMU waren mit fast 400 Teilnehmern nicht nur die bisher bestbesuchten Open-Access-Tage, sondern es war auch einer der größeren Kongresse, der im letzten Jahr an der LMU stattgefunden hatte. Ein schöner Erfolg für das Vorbereitungsteam aus unserer Universitätsbibliothek!

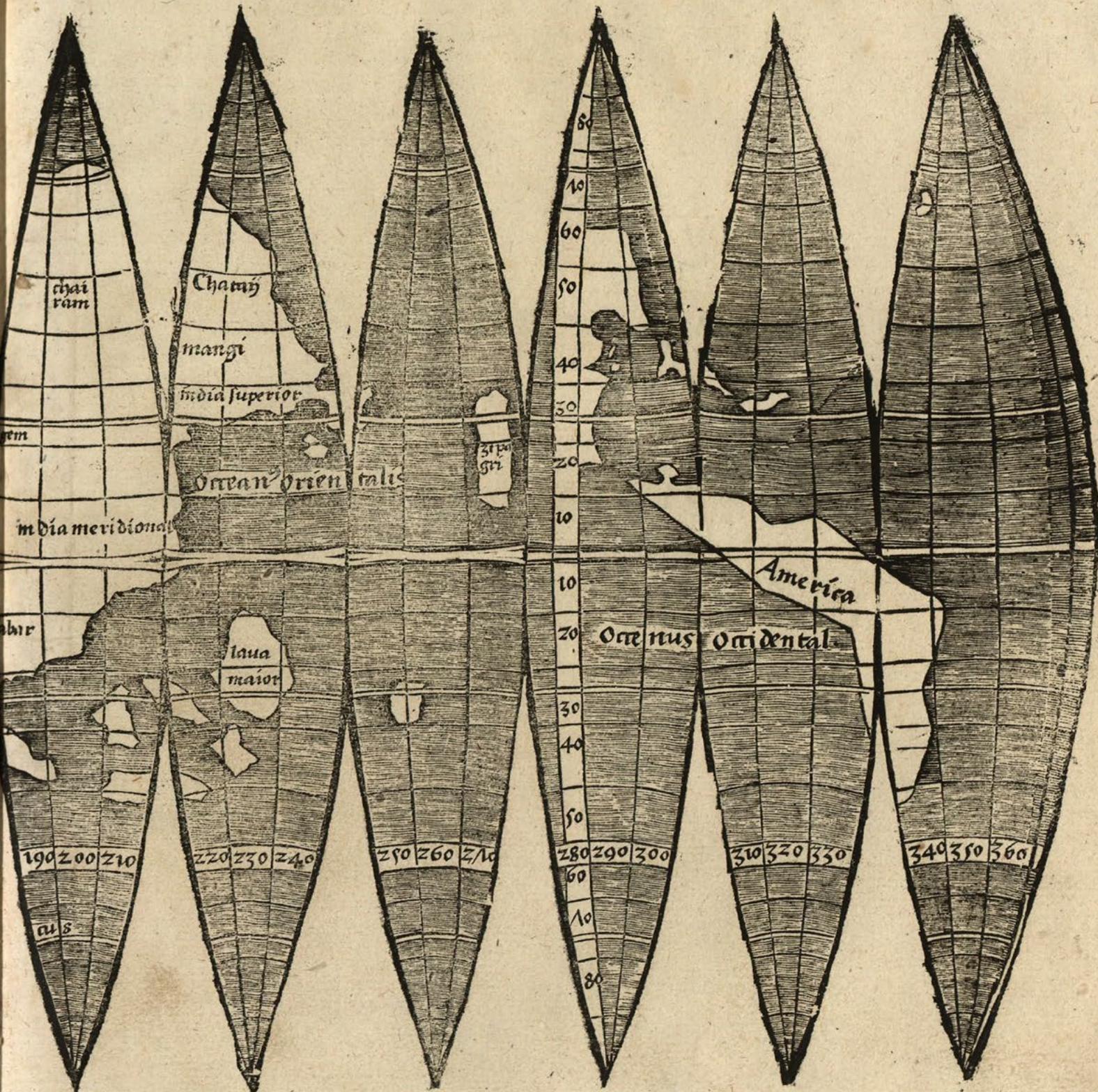
Über diese Vorhaben und weitere Projekte des vergangenen Jahres informiert Sie dieser Jahresbericht. Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Bibliothek für ihr kontinuierliches Engagement und unseren Ansprechpartnern innerhalb und außerhalb unserer Universität für die gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Brintzinger'.

Klaus-Rainer Brintzinger





Diameter Globi

Die Globussegmentkarte von Martin Waldseemüller entstand nach 1507 im elsässischen Raum. Der 2012 in der UB entdeckte Druck gilt als Unikat. (Cim. 107#2)



WARTEN AUF DEN WIEDEREINZUG: ABGEDECKTER HERAKLES UND ORPHEUS IM FRESKENSAAAL

Die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik wird zu einem attraktiveren Lern- und Arbeitsort

Erforderliche Sanierung geht Hand in Hand mit umfassender baulicher Modernisierung

Als im Vorjahr im Zuge einer planmäßigen Lüftungs-sanierung festgestellt wurde, dass die Lesesaaldecken in der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik sowie der angrenzenden Bibliothek für Öffentliches Recht mit künstlichen Mineralfasern, einem potentiell gesundheitsschädlichen Dämmstoff, belastet sind, klang dies zunächst nicht nach einer guten Nachricht für die Fachbibliothek und ihre Nutzerinnen und Nutzer. Die notwendigen Sanierungsarbeiten würden jedenfalls, das war von Beginn an klar, eine längerfristige Schließung des Standortes in der Ludwigstraße 28 erforderlich machen.

Gleichzeitig erwies sich die notwendige Maßnahme aber auch als eine große Chance, um den zwar räumlich grundsätzlich attraktiven, mittlerweile aber in die Jahre gekommenen und nicht mehr in allen Belangen den aktuellen Anforderungen an bibliothekarische Lern- und Arbeitsräume genügenden Bibliotheksstandort am Siegestor sowohl baulich als auch in Bezug auf Einrichtung und Möblierung umfassend zu modernisieren und damit funktional aufzuwerten.

Für die mit Ende des Sommersemesters 2016 beginnenden und voraussichtlich bis Anfang 2018 andauernden Bauarbeiten war zunächst die Auslagerung der gesamten Bibliothek notwendig, wobei aber sowohl die fortlaufende Nutzbarkeit der Präsenzbestände als auch ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen für die Studierenden sichergestellt bleiben sollte.

Diese Ziele konnten durch den Umzug der Bibliothek – d.h. des gesamten, etwa 60.000 Bände umfassenden Freihandbestandes mitsamt Regalierung, der bestehenden Inneneinrichtung, des Schließfachbereichs und des in die Bibliothek integrierten CIP-Pools – in ein seitens der LMU angemietetes und von der Universitätsbibliothek in enger Zusammenarbeit mit der Liegenschaftsverwaltung der LMU funktional umgestaltetes Bürogebäude in der Lützelsteiner Straße (Freimann) erreicht werden. Der Umzug der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik erfolgte im August 2016, nachdem bereits im Monat zuvor die Bibliothek für Öffentliches Recht in das gleiche Gebäude verlagert worden war. Der Standort ist mit der U-Bahn vom Stammgelände aus in weniger als zehn Minuten zu erreichen und zudem an den Campuslieferdienst angeschlossen, mittels dessen die Universitätsbibliothek alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU digital mit der von ihnen benötigten Literatur beliefert. Für die vor Ort arbeitenden Studierenden bietet die ausgelagerte Fachbibliothek neben hellen, großzügig gestalteten Räumlichkeiten vor allem auch eine Vielzahl von Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen.

Unmittelbar nach erfolgtem Umzug begannen die Bauarbeiten in der Ludwigstraße. Neben dem bereits angesprochenen auslösenden Moment, der obligatorischen Schadstoffsanierung im Lesesaal, beinhaltet die Maßnahme eine umfassende Brandschutzertüchtigung,



SANIERUNG DES LESESAALS



WANDSANIERUNGSARBEITEN

ein überarbeitetes Fluchtwegkonzept mitsamt Austausch der Sicherheitsbeleuchtung und die ebenfalls opportune Sanierung der WC-Anlagen im gesamten Vordergebäude (inkl. Beseitigung von Wasserschäden und Erneuerung veralteter Rohrleitungen). Des Weiteren werden die seit Gründung der Fachbibliothek im Jahr 1993 schon deutlich strapazierten Bodenbeläge ausgetauscht, die Holzbodenbeläge im repräsentativen Freskensaal aufgearbeitet sowie die Decken- und Wandoberflächen saniert.

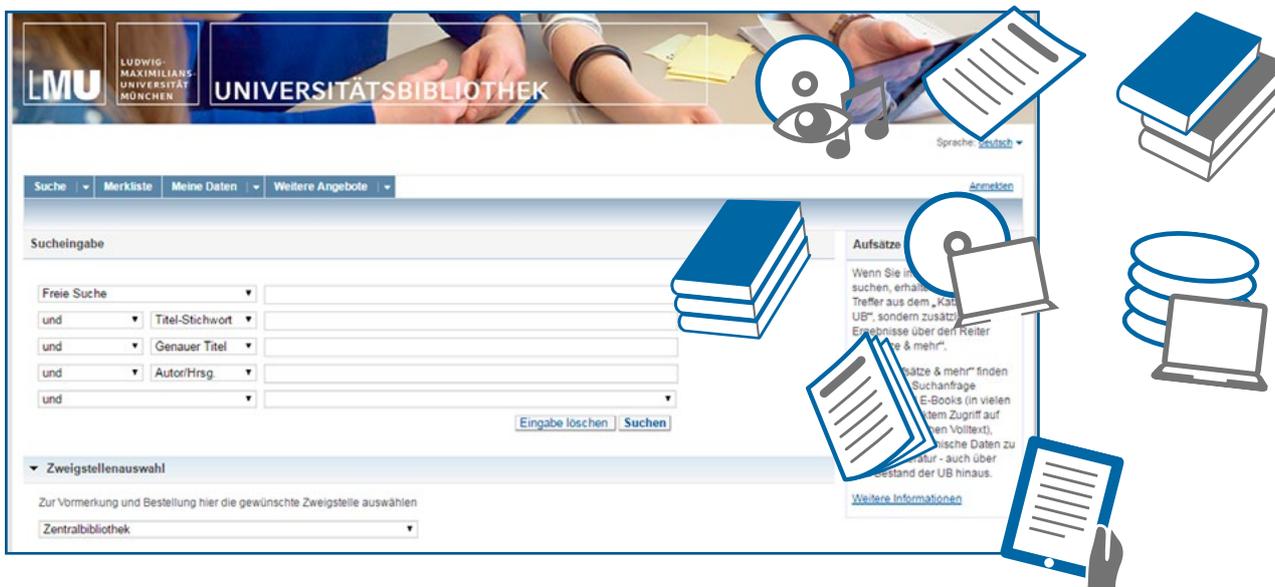
Zu den für die Nutzer deutlich merklichen Verbesserungen wird aber auch die Verlagerung und Neugestaltung des Eingangsbereichs gehören. Der Zugang zur Bibliothek nämlich soll nach Wiedereinzug nicht mehr wie bisher über einen für diesen Zweck eigentlich zu kleinen, künftig zum Gruppenarbeitsraum umgebauten Nebenraum der Haupthalle, sondern einen gegenüberliegenden, deutlich großzügigeren Raum stattfinden. Dies wird nicht nur einen Fortschritt für Bibliotheksbesucher mit Behinderung darstellen und die bibliothekarischen Tätigkeiten an der ebenfalls neu konzipierten Einlasstheke erleichtern; vielmehr wird erst durch diese Maßnahme auch die geplante Integration des aktuell noch in der Zentralen Lehrbuchsammlung ausgelagerten Lehrbuchbestandes mitsamt den damit verbundenen intensiven Leih- und Rückgabevorgängen ermöglicht. Die gesamte Fachinformation für die Wirtschaftswissenschaften und Statistik erfolgt damit zukünftig an einem einzigen, zentralen Standort.

Durch die großzügige Zusage von finanziellen Mitteln seitens der beiden beteiligten Fakultäten und der Alumnivereinigung der Betriebswirtschaft wird zudem die Neumöblierung der gesamten Bibliothek sowie die Gestaltung eines Lounge- und Aufenthaltsbereiches in der Eingangshalle möglich sein, was wesentlich zur neuen Aufenthaltsqualität in der Fachbibliothek beitragen wird. Geplant ist überdies die Neuregalierung des Lesesaals, der zugleich

durch eine planvolle Modernisierung des Buchbestandes eine weitere Aufwertung erfährt. Zum hohen Standard der Arbeitsplatzqualität in der Bibliothek wird zusätzlich eine den Anforderungen der unterschiedlichen Aufenthalts- und Arbeitszonen Rechnung tragende Neukonzeption der Beleuchtung und der damit einhergehende Austausch der Leuchtmittel beitragen. Zukünftig wird außerdem jeder Arbeitsplatz über einen integrierten Stromanschluss verfügen, was erst durch die Erneuerung der Elektroplanung für die gesamte Bibliothek einschließlich Neuverlegung der Kabelleitungen möglich wurde.

Zu den maßgeblichen Projektbeteiligten gehören seitens der Universitätsbibliothek in erster Linie das Referat Bau und Ausstattung und gleichermaßen das engagierte Team der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik; unabdingbar für den Erfolg der Maßnahmen ist aber auch die enge Zusammenarbeit mit dem federführenden Architekturbüro, dem Staatlichen Bauamt sowie dem Dezernat Liegenschaften und Technik der LMU. Last but not least zu nennen sind die an unterschiedlichsten Stellen in den Planungsprozess eingebundenen Nutzerinnen und Nutzer, die Fakultät für Betriebswirtschaft, die Fakultät für Volkswirtschaft und das Institut für Statistik, denen wir bei der Wiedereröffnung im Frühjahr 2018 eine rundum erneuerte und funktional wie ästhetisch wesentlich aufgewertete Fachbibliothek präsentieren werden.

 Benjamin Rücker



Der neue Online-Katalog der UB

Erweiterte Suchmöglichkeiten mit neuer Software

Die bibliothekarischen wie technischen Vorarbeiten hatten bereits 2015 begonnen, am 1. Februar 2016 war es dann so weit: die Universitätsbibliothek ist – wie immer in enger Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale des Bibliotheksverbands Bayern – bei ihrem Online-Katalog auf die neue Software namens „TouchPoint“ umgestiegen. TouchPoint bringt zahlreiche technische Verbesserungen sowie eine benutzerfreundlichere Katalog-Anzeige; die neu gestaltete Oberfläche erleichtert überdies die Suche nach Literatur und die Orientierung im Bestand der UB.

Vor allem aber hat der Umstieg auf TouchPoint die lange geplante Einführung eines Discovery Service möglich gemacht. Der Discovery Service erweitert die Suche über den Bestand im ‚klassischen‘ Online-Katalog hinaus auf zahlreiche weitere Ressourcen: auf die von der UB lizenzierten Zeitschriftenaufsätze sowie auf zahlreiche weitere Quellen, beispielsweise E-Books und Open-Access-Publikationen. Auch die Open-Access-Angebote der UB wie die Plattformen Open Access LMU und die elektronischen Dissertationen der LMU sind erfasst und nun unter einer Oberfläche recherchierbar. In vielen Fällen bietet der Discovery Service einen direkten Link zum Volltext und ermöglicht so den schnellen und unkomplizierten Zugriff auf die gewünschten Ressourcen – sei es ein Aufsatz in einem E-Journal, ein E-Book oder eine Dissertation auf einem Hochschulschriftenserver.

Mit der Einführung von TouchPoint war es möglich, diesen Discovery Service in einem zweiten Reiter einzubinden: Die Nutzerinnen und Nutzer der UB erhalten damit innerhalb derselben Oberfläche sowohl das ‚klassische‘ Angebot des Bibliothekskatalogs als auch – im neuen Reiter „Aufsätze & mehr“ – die erweiterten Suchergebnisse des Discovery Services. Grundlage des Discovery Services ist der „Primo Central“-Index der Firma ExLibris,

der Millionen bibliografischer Daten zu elektronischen Ressourcen wie Aufsätzen und E-Books in einer Datenbank zusammenführt und diese durchsuchbar macht. Der Index wurde durch die Verbundzentrale des Bibliotheksverbands Bayern für den gesamten Bibliotheksverbund lizenziert und konnte so auch an der UB zum Einsatz kommen. In umfangreichen Vorarbeiten durch die entsprechenden Arbeitsgruppen im Verbund sowie an der UB wurde die Implementierung des Discovery Service in TouchPoint vorbereitet. So musste beispielsweise die Verfügbarkeitsanzeige konfiguriert und der Suchraum des Discovery Services definiert werden. Als große Herausforderung hat sich dabei das breit gefächerte E-Medien-Angebot der UB erwiesen. Da sich der Datenbestand im „Primo Central“-Index nur schwer mit den großen und zum Teil sehr spezialisierten Lizenzpaketen der UB zur Deckung bringen lässt, war leider keine vollständige Abdeckung der von der UB lizenzierten E-Medien über den Discovery Service zu erreichen.

2016 hat die UB zudem ihre Arbeit an der zentralen Bibliothekssoftware (Lokalsystem) sowie am Online-Katalog gebündelt und intensiviert. Die Einrichtung der AG Lokalsystem – ein Querschnittsgremium mit Vertretern aus allen beteiligten Abteilungen – hatte zum Ziel, alle aktuellen Fragen zum Lokalsystem abzustimmen. Darüber hinaus erarbeitet das Gremium konkrete Perspektiven für die Weiterentwicklung des Lokalsystems. Über 50 UB-spezifische Anpassungen am Online-Katalog wurden so von der AG Lokalsystem erarbeitet und von der IT-Abteilung umgesetzt – von der Einführung speziell designeder, medien-spezifischer Icons bis hin zu einer kompakteren und dadurch übersichtlicheren Trefferanzeige.

 Thomas Stöber und Alexander Weiß



Platzfinder & Pausenscheiben

Neue Services der UB

Volle Bibliotheken, fast alle Arbeitsplätze belegt, entnervte Studierende, die einen Platz in ihrer Fachbibliothek suchen – und dies mittlerweile sowohl im Semester als auch in den Semesterferien. Verschärft wird die angespannte Situation durch die Dauerreservierung von Arbeitsplätzen in Bibliotheken. Und zu guter Letzt: den Benutzerinnen und Benutzern kann keine Auskunft darüber gegeben werden, in welchen Bibliotheken denn gerade noch freie Plätze zu finden sein könnten.

Was angesichts der zunehmenden Digitalisierung sowohl der Medien als auch der Arbeitsumgebungen zunächst widersprüchlich anmuten mag, ist ein seit Längerem zu beobachtendes Phänomen. Die Besuchszahlen in den Bibliotheken haben in den letzten Jahren zugenommen und bewegen sich auf einem hohen Niveau. Vor diesem Hintergrund hat die UB im April 2016 in einem Pilotprojekt zwei neue Services eingeführt, um die angespannte Arbeitsplatzsituation in den Fachbibliotheken und in der Zentralbibliothek zu lindern: das elektronische Auslastungssystem „Platzfinder“ und die „Pausenscheiben“.

PLATZFINDER

Über den Platzfinder können sich Benutzerinnen und Benutzer immer aktuell darüber informieren, wie viele Arbeitsplätze in den teilnehmenden Bibliotheken – dies sind fast alle Fachbibliotheken und die Zentralbibliothek – noch verfügbar sind. So können sie sich bereits vor ihrem Gang zur Bibliothek dazu entscheiden, von einem überfüllten Standort auf einen weniger genutzten auszuweichen. Der Platzfinder ist über die Website der UB aufrufbar, die Anzeige funktioniert nach dem bekannten Ampelprinzip: Die grünen und roten Balken zeigen freie

bzw. belegte Arbeitsplätze an. Gelbe Balken stehen für freie Arbeitsplätze in Bibliotheken mit aktiver Auslastungsklausel; hier erhalten aufgrund der starken Frequentierung nur noch Fakultätsangehörige Zugang zur Bibliothek. Der graue Balken zeigt an, dass ein Standort momentan geschlossen ist. Die Erfassung der Benutzerinnen und Benutzer erfolgt in den meisten Bibliotheken über die Zählung der ausgegebenen Pausenscheiben. Gezählt wird über die gesamte Dauer der Öffnung einer Bibliothek, wochentags wie auch am Wochenende. Der Platzfinder zeigt dabei keine exakten Zahlen an, jedoch geben die Balken eine verlässliche Tendenz über die Auslastung des jeweiligen Standortes.

Die Resonanz persönlich vor Ort in den Bibliotheken und die Reaktionen auf Facebook waren zahlreich und durchweg positiv. Und auch die Nutzungszahlen des Platzfinders belegen den Erfolg: Seit dem Start des Platzfinders wurde er über 100.000 Mal aufgerufen. Im Wintersemester 2016/2017 waren die Bibliotheken besonders stark ausgelastet, dies zeigte sich auch daran, dass der Platzfinder durchschnittlich 320 Mal am Tag aufgerufen wurde. Die Spitzenwerte wurden zu Beginn des Jahres 2017 erreicht: 600 bis 1000 Aufrufe am Tag waren keine Seltenheit.

PAUSENSCHEIBEN

Die Einführung der Pausenscheiben dient selbstverständlich nicht allein dem Zweck der Zählung für den Platzfinder. Mit den Pausenscheiben will die UB vor allem dem „Handtuchproblem“ begegnen, also dem Blockieren und Reservieren von nicht genutzten Leseplätzen.

Dazu wird jeder Bibliotheksbesucherin und jedem Bibliotheksbesucher beim Eintritt in die Bibliothek eine Pausenscheibe ausgehändigt, deren Handhabung recht einfach ist: Verlässt ein Benutzer vorübergehend seinen Arbeitsplatz und möchte diesen reservieren, dann muss er zu Beginn der Pause die aktuelle Uhrzeit auf der Pausenscheibe einstellen und diese sichtbar am Arbeitsplatz auslegen. Der Platz ist nun für maximal 60 Minuten reserviert. Tische mit abgelaufener oder ohne Pausenscheibe können von anderen Nutzern geräumt und belegt werden.

Da sich schnell die positiven Effekte der Maßnahme zeigten, nahmen die Studierenden auch diesen Service gerne an und unterstützten den Einsatz der Pausenscheiben in der täglichen Praxis. Mehr Plätze werden dadurch nicht geschaffen – dazu dienen die laufenden Baumaßnahmen, wie zum Beispiel das Philologicum –, aber das Problembewusstsein unter den Studierenden wurde geschärft. Die Pausenscheiben tragen dazu bei, die angespannte Situation, die insbesondere am LMU-Stammgelände herrscht, zu entspannen.

In 2017 werden beide Services evaluiert und die Praxis in den einzelnen Bibliotheken geprüft. Der Erfolg des Platzfinders und auch der Pausenscheiben sollte jedoch Anlass sein, die beiden Dienste weiterzuführen.

 Torsten Ostmann



ÜBER 350 TEILNEHERINNEN UND TEILNEHMER BEI DEN OPEN-ACCESS-TAGEN IN DER LMU

Open Access macht Station in München

Die Universitätsbibliothek veranstaltete die 10. Open-Access-Tage 2016

Open Access ist von seiner wissenschaftspolitischen Bedeutung her kaum zu überschätzen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass 2016 bereits die 10. Open-Access-Tage stattgefunden haben. Zum ersten Mal 2007 in Konstanz veranstaltet, hat sich diese Tagung seither zu einem der wichtigsten Treffen zum Themenfeld Open Access in den deutschsprachigen Ländern entwickelt. An jährlich wechselnden Orten haben die Open-Access-Tage 2016 zum ersten Mal an der LMU München Station gemacht. Organisiert und veranstaltet wurde die Tagung von der Universitätsbibliothek der LMU.

Am 10. und 11. Oktober 2016 trafen sich 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Hauptgebäude der LMU zu Vorträgen, Sessions und Workshops, um sich über die aktuellen Entwicklungen zu Open Access und über die dafür notwendigen Prozesse und Infrastrukturen auszutauschen. Zusammengestellt wurde das Programm von einem 12-köpfigen Komitee aus verschiedenen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im Fokus der Tagung stand die globale Transformation vom bisherigen Subskriptionsmodell auf ein Open-Access-Modell.

Eröffnet wurde die Tagung vom Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, gefolgt von einem Grußwort der LMU, das Prof. Barbara Conrath, Vizepräsidentin der LMU für die Bereiche Forschung und Diversity, überbrachte. Daran anschließend hielt Prof. Dr. Wolfgang Schön in seiner Rolle als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft den Keynote-Vortrag. Wolfgang Schön betonte, dass Open Access ein responsives Element sei, das auf die unterschiedlichen Bedarfe der Wissenschaft reagiere. Open Access werde angetrieben von dem Gedanken, unter den Bedingungen des digitalen Wandels die Qualität wissenschaftlichen Arbeitens zu verbessern. Das setze aber voraus, dass dafür die fachlichen und strukturellen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Allein aber würden die Förderorganisationen und Wissenschaftsinstitutionen den Wandel nicht herbeiführen können, sondern nur in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern selbst.

Dr. Ralf Schimmer, stellvertretender Leiter der Max Planck Digital Library (MPDL), skizzierte in seinem Vortrag über „Die großflächige Transformation zu Open Access“ den Weg, auf dem diese Transformation gelingen könnte: durch die Umschichtung der im Subskriptionsmodell gebundenen finanziellen Mittel zugunsten von Open-Access-Modellen.

Nach diesen beiden fachübergreifenden und globalen Betrachtungen zu Open Access standen am Nachmittag des ersten Tages mit den Vorträgen von Prof. Joachim Winter und Dr. Waltraud Paul zwei Vorträge auf dem Programm, die Open Access jeweils aus einer fachspezifischen Sicht beleuchteten. Joachim Winter gab einen Abriss zur Publikationskultur und zum Stand von Open Access in den Wirtschaftswissenschaften. Waltraud Paul





DR. WOLFGANG SCHÖN



PROF. DR. BARBARA CONRADT



DR. KLAUS-RAINER BRINTZINGER

zeigte am Beispiel der Zeitschrift „Lingua/Glossa“ auf, wie der Wechsel von einer subskriptionsbasierten Zeitschrift (Lingua) zu einer Open-Access-Zeitschrift (Glossa) gelingen kann.

Am zweiten Tag stellten Prof. Martin Spann und Dr. Sven Fund zwei unterschiedliche Open-Access-Modelle vor. Martin Spann begleitet das „Pay What You Want“-Modell des Thieme-Verlages mit einer wissenschaftlichen Auswertung, und Sven Fund stellte das konsortiale Modell „Knowledge Unlatched“ vor: Bibliotheken können sich an der Finanzierung von Monographien aus den Geistes- und Sozialwissenschaften beteiligen, damit diese über Open Access frei zugänglich online gestellt werden können.

Nach den Plenarvorträgen des ersten Tages starteten die insgesamt acht parallelen Sessions, verteilt über die beiden Tage, zusammen mit zwei Workshops. In den Sessions wurden unterschiedliche Open-Access-Strategien auf Länder- und Bundesländerebene beleuchtet, es wurden Open-Access-Workflows vorgestellt und diskutiert, es wurde die Frage gestellt, welche Publikationsdienstleistungen wissenschaftliche Einrichtungen anbieten sollten und Aspekte der Qualitätssicherung und der Reputation von Open Access besprochen.



MITTAGS- UND KAFFEEPAUSEN FANDEN IM LICHTHOF DER LMU STATT



DIE GEWINNER DER POSTERSESSION (V.L.N.R.): MICHAELA VOIGT, DR. TORSTEN REIMER, GERALD LANGHANKE, DR. CLAUDIE PAYE, CLAUDIA SCHMITT

Eingebettet in die Tagung war die Vorstellung und Präsentation von 22 Postern im Dekanatsgang der LMU. Auf den Postern wurden Projekte präsentiert, Workflows visualisiert und Open-Access-Infrastrukturen erläutert. Die drei besten Poster wurden prämiert.

Eine mehrtägige Tagung kommt kaum ohne Rahmenprogramm aus. So gab es am ersten Abend ein Konferenzdinner und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich in den Mittagspausen einer Führung durch die Weiße-Rose-Ausstellung in der Thomas-Mann-Halle der LMU anschließen, die Fachbibliothek Theologie und Philosophie besichtigen oder sich in der Kommunikativen Mittagspause – einem für die Open-Access-Tage neuen Format – gezielt zu einzelnen Open-Access-Themen austauschen.

Beendet wurde das inhaltliche Tagungsprogramm mit einer Podiumsdiskussion zur Frage, welche Infrastrukturen und Services benötigt werden, um einen funktionalen Open-Access-Markt zu etablieren. Traditionell enden die Open-Access-Tage aber erst mit der Vorstellung des nächsten Tagungsortes: Vom 11.–13. September 2017 wird Open Access Station in Dresden machen.

 Volker Schallehn

Keilschriften und Alpen-Dialekte

Die UB unterstützt LMU-Forscher bei Forschungsdatenmanagement und Langzeitarchivierung

Die Universitätsbibliothek verfolgt schon seit Längerem einen explorativen Ansatz, um für das Forschungsdatenmanagement und die Langzeitarchivierung ein Portfolio zu erarbeiten. Innerhalb der LMU wurde das Netz der Kooperationspartner ausgebaut und in 2016 konnten einzelne neue Projekte umgesetzt werden. Unter anderem hostet die UB nun den „Open Richly Annotated Cuneiform Corpus“ (ORACC), des Weiterem übernimmt sie die Versionierung der Webapplikation „Verba Alpina“.

ORACC: THE OPEN RICHLY ANNOTATED CUNEIFORM CORPUS

Die Datenbank ORACC hat das Ziel alle Keilschriftcorpi auf einer Plattform zusammenzufassen und sie der Wissenschaft weltweit zur Verfügung zu stellen. Auf der ORACC-Website publizieren seit knapp 40 Jahren verschiedene Forscherteams ihre Transkriptionen und Annotationen. Sie wurde in der Vergangenheit an verschiedenen Institutionen gehostet und kontinuierlich weiterentwickelt. Grund der Migration durch die Institutionen war oftmals die Bindung an einzelne Wissenschaftler und deren Fördermittel. Verließen sie eine Institution, so nahmen sie ORACC zu ihrer neuen Heimateinrichtung mit, da die betreuenden Systemadministratoren durch die Wissenschaftler finanziert wurden. Um der Datensammlung nun ein langfristiges zu Hause zu geben, wird sie seit 2016 an der UB der LMU gehostet, da hier ein Betrieb unabhängig von Fördermitteln gewährleistet wird. Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der LMU-Althistorikerin Prof. Karen Radner (Lehrstuhl für Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens) und ihrem Mitarbeiter Dr. Jamie Novotny. Eine Herausforderung beim Betrieb der Plattform ist die eingesetzte Serversoftware, eine hochspezialisierte Anwendung, die nur mit Fachkenntnissen installiert und administriert werden kann.

VERBA ALPINA

Verba Alpina ist eine Webapplikation und Forschungs-umgebung, die den Alpenraum hinsichtlich seiner kultur- und sprachgeschichtlichen Zusammengehörigkeit analysierbar macht. Verantwortet wird das Projekt durch den Romanisten Prof. Thomas Krefeld und Dr. Stephan Lücke von der IT-Gruppe Geisteswissenschaften.

Ähnlich wie bei unterschiedlichen Auflagen von Büchern soll es verschiedene „Auflagen“ der Webapplikation geben. Die Universitätsbibliothek legt hierzu jährlich an einem festgelegten Termin ein exaktes Abbild der Datenbank an und stellt dieses in einem geschützten Bereich zur Verfügung. Die Herausforderung liegt im Gegensatz zu ORACC nicht in der hochspezialisierten Software – die Grundlage ist hier Wordpress –, sondern



im langfristigen Support der einzelnen Auflagen. Da diese nicht mehr verändert werden dürfen, treten eine Reihe von Fragen auf, die nicht oder nur im Laufe des Projekts beantwortet werden können. Was passiert zum Beispiel, wenn der Drittanbieter – z.B. Google Maps –, dessen Daten die Webapplikation nutzt, seinen Dienst einstellt? Oder wie wird mit Sicherheitslücken umgegangen, die nach Ablage einer Auflage für diese auftreten und möglicherweise das exakte Abbild gefährden? Sicher ist nur, dass in einem solchen Fall keine Garantie geben werden kann, dass eine Auflage der Webapplikation von 2015 noch im Jahr 2025 lauffähig ist.

Trotz vieler offener Fragen und fehlender Garantien haben beide Projekt einen großen Mehrwert, sowohl für die Wissenschaft als auch für die Universitätsbibliothek. Allein die auftretenden Probleme und Fragen sind sehr hilfreich, um ein Portfolio für Forschungsdatenmanagement und Langzeitarchivierung an der UB zu entwerfen. Denn bei all den offenen Fragen und ungelösten Problemen wird deutlich, dass die Anforderungen an ein Forschungsdatenmanagement und an die Langzeitarchivierung innerhalb der LMU deutlich darüber hinausgehen, was gängige Softwarelösungen zu leisten fähig sind. Darüber hinaus zeichnet sich ab, dass für ein „Angebot von der Stange“, welches die Anforderungen abdeckt, oftmals auch schon eine Lösung innerhalb der Wissenschaftscommunity existiert. Die Positionierung der UB in diesen beiden Bereichen ist deshalb nach wie vor eine Herausforderung. Bietet sie generische Dienstleistungen an, so konkurriert sie mit Diensten aus der Wissenschaftscommunity; bietet sie maßgeschneiderte, individuelle Dienste an, so bleiben viele Fragen, nicht zuletzt die der Skalierbarkeit, unbeantwortet. Es zeigt sich aber auch, dass die UB trotz dieser Schwierigkeiten attraktive Angebote für – und in enger Zusammenarbeit mit – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schafft und diese damit in ihrem Forschungsvorhaben aktiv unterstützt.

 Alexander Weiß

Das Philologicum entsteht

Nach dem Abriss fand im Herbst 2016 die Grundsteinlegung für die größte Fachbibliothek der UB statt

Im Jahr 2016 nahm das Philologicum, die neu entstehende größte Fachbibliothek der Universitätsbibliothek, nicht nur in den Planungen, sondern auch ganz real an prominenter Lage im Stadtbild Gestalt an. Bereits ab Baustelleneinrichtung im Spätherbst des Vorjahres dröhnte und hämmerte es, Laster blockierten die Schellingstraße, Baucontainer schwebten an den die Ludwigskirche überragenden Kränen durch die Luft – die Abrissarbeiten am alten Instituts- und Bibliotheksgebäude in der Ludwigstraße 25 waren in vollem Gange. Mit schwerem Gerät wurden erst sämtliche nichttragenden Bauelemente im Inneren des Gebäudes rückgebaut und das Betonskelett freigelegt, die Stockwerkdecken wurden mit einem ganzen Wald von Baumstämmen für die nachfolgenden Arbeiten gesichert. Danach wurde zunächst das Dach mit großen Kreissägen abgetragen, bevor zwei Longfront-Bagger sich nach und nach in die bestehende Bausubstanz fraßen.

Der Rückbau des Gebäudekerns und der hofseitigen Fassade aus den späten 1960er Jahren musste mit diesem Spezialgerät besonders vorsichtig durchgeführt werden, um die historische Außenfassade zur Ludwigstraße hin sowie die beiden Eckrisalite des Gebäudes nicht zu beschädigen. Nach Abtransport des Bauschutts wurde mit einem Ankerbohrgerät und hohem Druck Betonsuspension in den Untergrund eingebracht, um die denkmalgeschützten Gebäudeteile für das Ausheben der fast fünf Meter tiefen Baugrube vorzubereiten.

Nach dem Gießen des Fundaments war es am 24.11.2016 endlich soweit: Als offizieller Startschuss für die bereits begonnenen Rohbauarbeiten wurde im feierlichen Rahmen die Grundsteinlegung für den Neubau des Philologicums vorgenommen. Die Grundsteinlegung fand im Beisein des bayerischen Wissenschafts-



DER GRUNDSTEIN WIRD MIT MÖRTEL VERSCHLOSSEN, BEVOR ER IN DIE BAUSTELLE VERBRACHT WIRD (V.L.N.R.): EBERHARD SCHMID, DR. KLAUS-RAINER BRINTZINGER, DR. LUDWIG SPAENLE, PROF. BERND HUBER, PROF. ROBERT STOCKHAMMER

ministers, Dr. Ludwig Spaenle, sowie des Präsidenten der LMU, Prof. Bernd Huber, und des Baudirektors Eberhard Schmid statt. Vor geladenen Gästen wurden feierlich verschiedene Beigaben – Baupläne, Urkunden, Münzen, Tageszeitungen sowie ein alter Lexikonband zum Buchstaben B wie „Bibliothek“ aus dem Bestand der Universitätsbibliothek – in einer Kupferkassette in den Grundstein eingelassen und in die Baustelle verbracht. Die Festrede hielt Staatsminister Dr. Spaenle, Grußworte sprachen Prof. Huber, Herr Schmid sowie der Pro- und Forschungsdekan der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft, Prof. Stockhammer.

Die Rohbauarbeiten nahmen nach der Grundsteinlegung schnell weiter Fahrt auf; man kann dem Gebäude beim Wachsen regelrecht zuschauen. Pro Monat werden ein bis zwei Stockwerke errichtet, Eisenflechter, Betongießer und diverse weitere Gewerke arbeiten bis in die späten Abendstunden fleißig am Entstehen des Philologicums, das im Jahr 2019 eröffnet werden soll. Im Hintergrund sind die Fachplaner, Architekten und das Projektteam der Universitätsbibliothek intensiv mit Ausführungsplanungen befasst und beschäftigen sich neben technischen und baulichen Aspekten mit Details der Innenraumgestaltung sowie mit ersten Planungen zur Einzugslogistik. Das Bibliotheksteam widmet sich unterdessen den zeit- und arbeitsintensiven Vorarbeiten im Buchbestand aller einziehenden philologischen Bibliotheksstandorte. Bis August 2017 soll der Rohbau seine volle Höhe erreichen und das nächste Fest kann begangen werden: Das Richtfest.



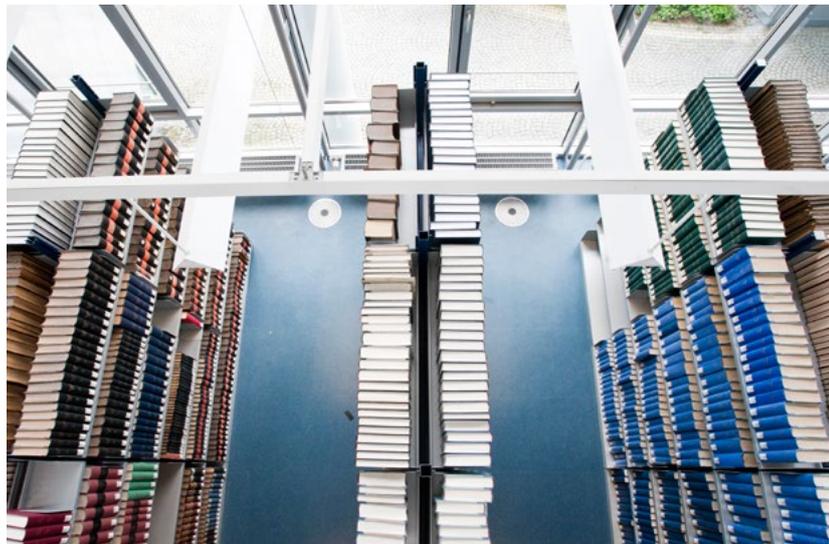
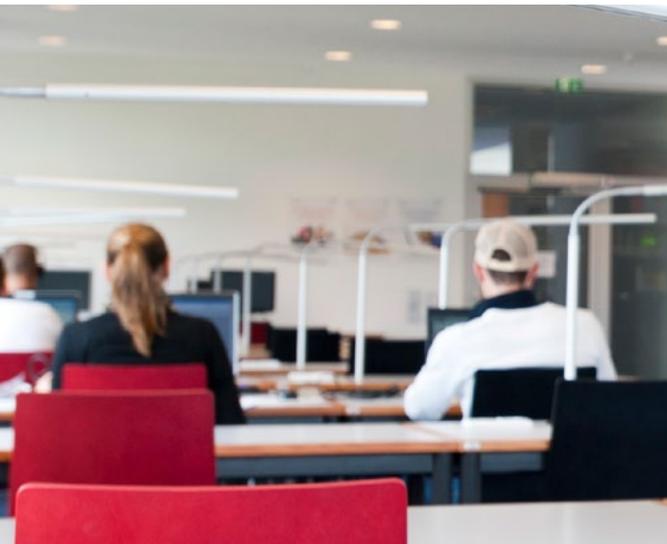
NUR NOCH DIE DENKMALGESCHÜTZTEN FASSADENTEILE STEHEN IM SOMMER 2016

 Lena Berg

AUS ABTEILUNGEN & REFERATEN



Karte aus dem „Atlas universalis“ aus der Werkstatt des Battista Agnese (Cim. 18)



ZENTRALE MEDIENBEARBEITUNG

Elektronische Zeitschriften: Der Trend zur Umstellung von gedruckten Zeitschriften auf rein elektronische Versionen (e-only-Modell) hat sich im Jahr 2016 fortgesetzt. Die Gesamtzahl der gekauften Printabonnements im Bibliothekssystem der LMU hat sich um 7,4% auf 3.297 reduziert. Alle Journals des Verlags Sage (v.a. wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fachgebiete) wurden im Rahmen des deutschlandweiten Konsortiums auf e-only umgestellt. Die Abteilung Zentrale Medienbearbeitung hat 2016 alle philologischen Teilbibliotheken beim Transformationsprozess hin zu elektronischen Zeitschriftenabonnements unterstützt, indem Schulungen für Zeitschriftenbearbeiter durchgeführt und ein Schulungskript zur konkreten Abwicklung der Umstellung erstellt wurden. Diese Arbeiten erfolgten im Zuge der Errichtung der neuen Fachbibliothek Philologicum.

Finanzierung elektronischer Medien: Für die Lizenzierung von Zeitschriften großer Wissenschaftsverlage finden zunehmend Paketlösungen im Rahmen regionaler oder nationaler Einkaufsgemeinschaften (Konsortien) Anwendung. Zur Finanzierung dieser umfangreichen Zeitschriftenpakete an der LMU müssen langfristig neue Kostenverteilungsmodelle erarbeitet und mit den Fakultäten und der Hochschulleitung diskutiert werden. Hierfür hat die Abteilung Zentrale Medienbearbeitung umfassende Datenerhebungen von Kennzahlen (z.B. Nutzung, Fachgröße, historische Finanzierung) als Diskussionsgrundlage für neue Finanzierungsmodelle an der LMU durchgeführt.

Aufgrund reduzierter Finanzmittelzuweisungen der LMU an die UB für das Haushaltsjahr 2016 fanden intensive Diskussionen mit zahlreichen Fakultäten der LMU über die Fortführung von Lizenzen für elektronische Medien statt. Da die Etats nicht für alle bislang lizenzierten Datenbanken und elektronischen Zeitschriften ausreichten, mussten einige Produkte abbestellt werden. In Zusammenarbeit mit den Fachreferentinnen und Fachreferenten der UB konnte die Zentrale Medienbearbei-

tung durch finanzielle Beteiligung von LMU-Departments die Abbestellung einzelner Fachdatenbanken (z. B. Psyc-Articles, Communication and Mass Media Complete, GeoScienceWorld, Old Testament Abstracts) abwenden.

Magazinierung von Beständen der philologischen Fächer: Beim Aufbau der neuen Fachbibliothek Philologicum ist aufgrund begrenzter Platzkapazitäten eine Abgabe von rund 150.000 Bänden der bisherigen philologischen Teilbibliotheken der LMU an die Zentralbibliothek erforderlich. Die Bücher und Zeitschriften werden im zentralen Magazin der UB aufgestellt und stehen zur Ausleihe an Studierende und Wissenschaftler der LMU zur Verfügung. Für diese Umstellung sind Katalogänderungen und Tätigkeiten in der Buchbearbeitung und -ausstattung erforderlich, die in großem Umfang Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Medienbearbeitung vornehmen. Ebenfalls werden Sondermaterialien der Philologien, darunter zählen beispielsweise umfassende Sammlungen an Büchern und Zeitschriften auf Mikroformen (Mikrofiche, Mikrofilm), im zentralen Magazin aufgestellt und im Katalog der UB erfasst.

Siemensmittel für Literaturerwerbung (2011–2016): Im Rahmen der Förderung der LMU durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung standen der UB im fünften, abschließenden Förderjahr des laufenden Projekts insgesamt 800.000 € an Drittmitteln für den Ankauf gedruckter Bücher zur Verfügung. Mittels dieser Summe konnten über 16.500 Bände erworben werden. Darunter befanden sich mehr als 9.000 Lehrbücher zur Ausleihe für Studierende und Lehrende der LMU.

Im Zeitraum des fünfjährigen Siemens-Förderprojekts konnte die UB mehr als 80.000 Bücher für das gesamte Fächerspektrum der LMU im Bereich von Geistes- und Kulturwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Naturwissenschaften und Medizin erwerben.

Bestandsrevision im Allgemeinen Lesesaal der Zentralbibliothek: Im Zuge von baulichen Veränderungen (vgl. Artikel S. 21) haben die Fachreferentinnen und Fache



referenten der UB den Gesamtbestand an Büchern und Zeitschriften im Allgemeinen Lesesaal der Zentralbibliothek einer grundlegenden Revision unterzogen. Weniger genutzte, ältere Präsenzliteratur wurde im großem Umfang in das Magazin der UB verlagert und neue Fachbücher für den Lesesaal erworben. Die gesamte Zeitschriftenauslage wurde ebenfalls überarbeitet und auf eine einheitliche Systematik (RVK-Signaturen) umgestellt. Diese Überarbeitung des Lesesaalbestands hat zahlreiche Katalogarbeiten und Maßnahmen im Bereich der Buchbearbeitung nach sich gezogen.

BENUTZUNG

Umbaumaßnahmen und Profilschärfung für den Allgemeinen Lesesaal: Der Allgemeine Lesesaal der Zentralbibliothek verändert zunehmend sein Profil. Ursprünglich als klassischer Lesesaal mit Lesesaalausleihe und einem Präsenzbestand an Grundlagenliteratur zu allen Fächern angelegt, wird er zunehmend von den Studierenden als Lernraum genutzt – die seit 2013 stark gestiegene Nutzung zeigt das eindrücklich. Da die Nutzung des Präsenzbestands in diesem Zuge signifikant abgenommen hat, wurde dieser Bestand 2016 in Zusammenarbeit mit den Fachreferentinnen und Fachreferenten und der Abteilung Zentrale Medienbearbeitung deutlich reduziert. Einzelne weiterhin nachgefragte Bestandssegmente wurden jedoch zugleich aktualisiert (vgl. Artikel S. 20).

Darüber hinaus machten Brandschutzanforderungen im Allgemeinen Lesesaal eine größere Umbaumaßnahme erforderlich: so mussten alle vorhandenen Türen ausgetauscht sowie zwei neue Türen eingebaut werden. Diese umfangreiche Baumaßnahme machte eine mehrwöchige Schließung des Lesesaals erforderlich, welche durch einen ausgelagerten Ersatzbetrieb abgedeckt wurde. Die Baumaßnahme konnte zugleich für den Abbau der durch die Bestandsbereinigung freigewordenen Regale sowie für optische Verbesserungen genutzt werden.

Ein neuer digitaler Workflow für die Fernleihe: Im Jahr 2016 hat die Abteilung Benutzungsdienste einen neuen Workflow für die Kopien-Fernleihe erarbeitet und umgesetzt. Die UB der LMU besitzt mit ihren 13 großen Fachbibliotheken einen zum Teil sehr spezialisierten Bestand, der für die gebende Fernleihe von großem Interesse ist; die räumliche Verteilung der Fachbibliotheken über das Münchner Stadtgebiet stellt dabei jedoch eine logistische Herausforderung dar. Die Abteilung Benutzungsdienste hat deshalb ihre bereits bestehenden und erprobten Abläufe für den Campuslieferdienst auf die gebende Kopien-Fernleihe übertragen und so einen vollständig digitalen Workflow geschaffen. Die Bestellungen gehen über das zentrale Tool myBib eDoc an die dezentralen Standorte, die Aufsätze werden vor Ort eingescannt und via Webformular hochgeladen; myBib eDoc übernimmt dann den automatischen Versand an die nehmende Bibliothek über den Zentralen Fernleihserver. Dadurch konnte nicht nur die gebende Kopien-Fernleihe erheblich beschleunigt werden; die gemeinsame Nutzung des Workflow-Tools für Kopien-Fernleihe und Campuslieferdienst schafft darüber hinaus erhebliche Synergieeffekte.

Weiterer Ausbau des Campuslieferdienstes: Die Zahl der Campuslieferdienst-Bestellungen ist 2016 erneut deutlich gestiegen – um knapp 25% gegenüber dem Vorjahr auf jetzt 14.298 Bestellungen. Der Campuslieferdienst, über den die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU Aufsätze aus dem gedruckten Bestand bestellen und sich als Scan zuschicken lassen können, ist damit weiterhin ein Erfolgsmodell – Grund genug, diesen Service auszubauen und weiter zu verbessern. 2016 wurden deshalb die noch verbliebenen Fachbibliotheken Geowissenschaften, Medizinische Lesehalle und Tiermedizin an den Campuslieferdienst angeschlossen. Damit deckt der Service nun alle 13 Fachbibliotheken der UB, die Zentralbibliothek sowie fast alle juristischen Bibliotheken ab; der Campuslieferdienst ist damit 5 Jahre nach seinem Start flächendeckend ausgerollt. Darüber hinaus wurden 2016



auch die Institutsbibliotheken für Archäologie und Ägyptologie an den Campuslieferdienst angebunden – eine Serviceverbesserung für historisch arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Magazinplanung: 2016 stand auch die mittelfristige Magazinplanung der UB erneut im Fokus. Nach einem Beschluss des zuständigen Ministeriums hatte sich die Perspektive für die UB konkretisiert: das Speichermagazin der Bayerischen Staatsbibliothek im nördlich von München gelegenen Garching sollte um einen dritten Bauabschnitt erweitert und dieser Bauabschnitt als gemeinsames Magazin für die Bayerische Staatsbibliothek sowie die Universitätsbibliothek der LMU genutzt werden. Dementsprechend begannen die Planungen für diesen neuen Bauabschnitt: räumliche, organisatorische und logistische Anforderungen waren zu klären sowie der Raumplan zu erstellen. Im August 2016 wurde durch die Bauherrin BSB der Bauantrag für das neue Außenmagazin gestellt. Darüber hinaus hat die Abteilung Benutzungsdienste 2016 in ihrem Hauptmagazin umfangreiche Bereinigungen vorgenommen, um die nach den Bestandsverlagerungen in das Außenmagazin in Freimann entstandene ‚fragmentierte‘ Aufstellung im Magazin aufzulösen. Im Zuge dessen wurden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Magazin insgesamt 1830 laufende Meter Bücher und andere Medien umgestellt; die so erreichte kompakte Aufstellung schafft Platz für den Zugang der kommenden Jahre.

DEZENTRALE BIBLIOTHEKEN

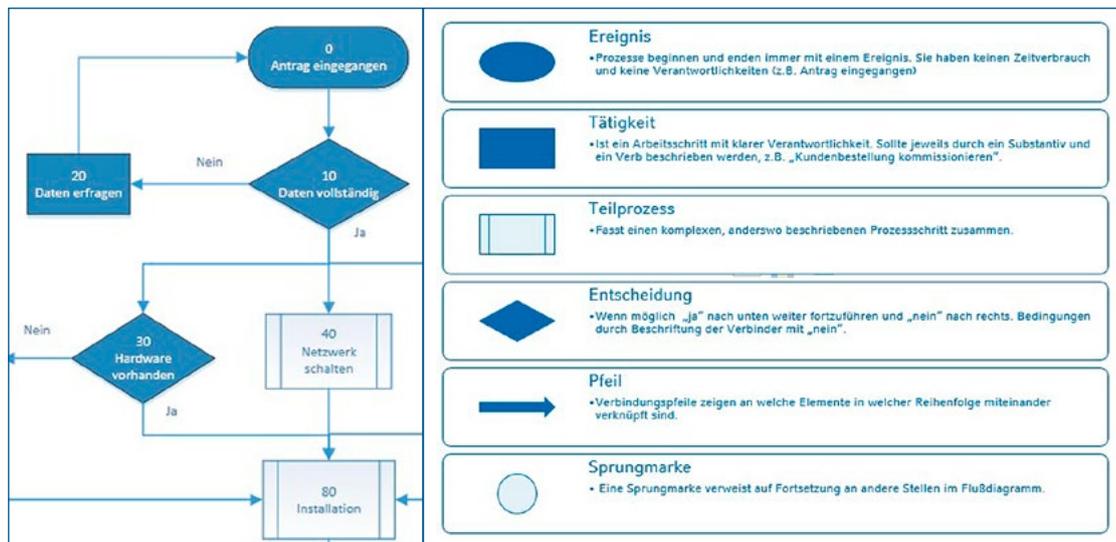
Personeller Wechsel: Durch die Ernennung des Leiters der Abteilung Dezentrale Bibliotheken zum Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg sowie durch die Pensionierung der Abteilungsgeschäftsführung wurden kurz nach Jahresbeginn zwei leitende Stellen in der Abteilung Dezentrale Bibliotheken frei, wobei die Stelle der Geschäftsführung rasch wiederbesetzt werden konnte. Die ebenfalls vakanten Leitungen der Fachbibliotheken

für Wirtschaftswissenschaften, für Pädagogik, Psychologie und Soziologie sowie der Fachbibliothek Englischer Garten konnten im Laufe des Jahres neu besetzt werden.

Planungen für künftige Bibliotheksstandorte: Im Rahmen des langfristigen Raumkonzeptes der LMU entstehen in den nächsten Jahren neue Standorte für die Physik, die Tiermedizin, die Geowissenschaften und die Mathematik mit der Statistik und Informatik. An den neuen Standorten wird jeweils auch eine neue bibliothekarische Infrastruktur entstehen. Im Berichtsjahr fanden auf Anregung des Liegenschaftsreferats drei von einem Architektenbüro moderierte Workshops statt, um jeweils die Grundlagen für ein Raumprogramm für neue Bibliotheken in Oberschleißheim (Tiermedizin) in der Königinstraße (Physik) und in der Schillerstraße (Geowissenschaften) zu legen.

Höhere Aufenthaltsqualität: In der Fachbibliothek Mathematik und Physik wurde die mit dem Einbau von neuen Gruppenarbeitsräumen und einer teilweisen neuen Möblierung begonnene Renovierung der Bibliothek durch die Ausstattung des Lernbereichs mit neuen, funktionalen Tischen abgeschlossen. Ebenfalls neu wurden Aufenthaltsbereiche innerhalb der sehr stark genutzten Fachbibliothek für Theologie und Philosophie eingerichtet und mit Sesseln und Sofas ausgestattet.

Aufgaben- und Tätigkeitsprofil für Thekenhilfskräfte im dezentralen Bereich: Bei der Eingangskontrolle wie aber auch bei vielen anderen Tätigkeiten sind alle Fachbibliotheken auf die Mitarbeit von studentischen Hilfskräften angewiesen. Insgesamt sind jährlich gut 250 Hilfskräfte bei der Universitätsbibliothek und dabei zum weitaus größten Teil in der Abteilung Dezentrale Bibliotheken beschäftigt. Dies stellt hohe Anforderungen an die Einarbeitung und Anleitung der Hilfskräfte, die zudem studienbedingt nur eine relativ kurze Zeit als Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Um das Aufgabenprofil der Hilfskräfte transparenter zu machen und die Einarbeitung zu erleichtern, wurde für die Aufgaben der Hilfskräfte ein



STANDARD ZUR PROZESSDOKUMENTATION

schriftliches und einheitliches Grundanforderungs- und Aufgabenprofil erarbeitet. Dies wurde im Intranet der Universitätsbibliothek dokumentiert, auf das sowohl die Hilfskräfte selbst, sowie die sie betreuenden und sie anleitenden Mitarbeiter jederzeit zugreifen können.

Vereinheitlichung der Datenerhebung für die DBS:

Für alle 13 Fachbibliotheken wurde die Datenerhebung für die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) vereinheitlicht. Anstelle von händischen Erfassungen werden die Werte – wo immer möglich – automatisiert erfasst. Für alle Indikatoren wurde ein einheitlicher Berechnungsweg festgelegt und dokumentiert.

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Neue Kommunikationswege durch das OTRS-Customer-Portal: Die Abteilung Informationstechnologie setzt bereits seit 2013 das Ticketsystem OTRS zur Workflowunterstützung und als Kommunikationstool im technischen Support für Kunden und Mitarbeiter ein. Bisher konnten die Mitarbeiter per E-Mail oder telefonisch Kontakt mit dem Service Desk aufnehmen, um technische Probleme zu melden. Im Jahr 2016 sollte eine tiefere Integration zwischen Ticketsystem und dem Intranet der UB auf Basis von Microsoft SharePoint umgesetzt werden, um den Mitarbeitern neue Wege zur Interaktion mit dem Service Desk zu bieten und die Bedeutung des Intranets als zentrale Arbeitsumgebung der UB zu stärken. Die Integration erfolgte mittels iframe und unterstützt den automatischen Login der Mitarbeiter über Single-Sign-On. Die Weboberfläche fügt sich vollständig in die gewohnte Arbeitsumgebung ein und ermöglicht es den Mitarbeitern über ein Webformular Nachrichten an den Service Desk abzusetzen. Darüber hinaus bietet das Customer-Portal eine strukturierte Übersicht über alle bisher erstellten Fehlermeldungen und deren Bearbeitungsverlauf. Die Einführung des Portals wurde mit internen Schulungsvideos begleitet.

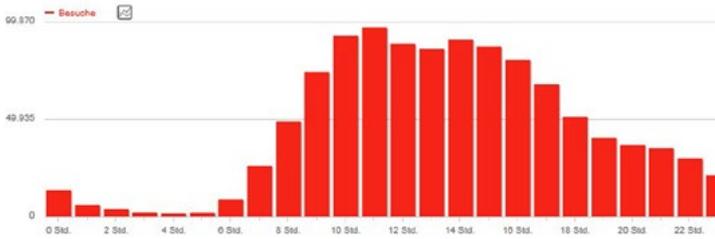
Das Referat Informationskompetenz nutzt OTRS: Neben der Abteilung Informationstechnologie nutzt

seit 2016 auch das Referat Informationskompetenz im Rahmen eines Pilotprojektes OTRS als Tool für die Nutzerkommunikation. Im Zuge des Umstiegs wurden große Mengen wichtiger E-Mail-Kommunikation archiviert, eine interne OTRS-Struktur angelegt, Standardantworten definiert und schließlich drei Postfächer in das OTRS-System integriert. Dieser Prozess wurde mit Vertretern des Personalrates abgestimmt, so dass nun die Rahmenbedingungen für die Nutzung des Ticketsystems durch weitere Teams und Abteilungen definiert sind. Neben der technischen Integration der Postfächer wurde auch ein Teil der Supportaufgaben an die zentralen Dispatcher der Abteilung Informationstechnologie abgegeben, wodurch insbesondere während längerer Vakanzen ein Nutzersupport gewährleistet bleibt.

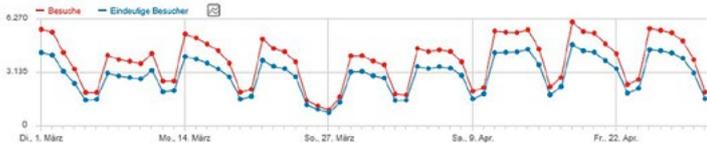
Einführung eines Standards der Prozessdokumentation: Im Zuge der Überarbeitung und Verbesserung der IT-internen Prozesse und Workflows wurde ein einheitlicher Standard für die Prozessdokumentation in der Abteilung Informationstechnologie entwickelt. Dieser orientiert sich grob an bestehenden Best-Practice-Frameworks wie ITIL, nutzt diese jedoch nur sehr verschlankt, damit die Richtlinien intuitiv anwendbar bleiben. Definierte Prozesse werden nun mittels eines Visio-Flussdiagramms und einer textuellen Prozessbeschreibung dokumentiert und mit Abschluss der Dokumentation an einen Prozess-Owner übergeben, der für die regelmäßigen Audits zuständig ist. Im Laufe des Jahres wurden bereits einige kundenbezogene Prozesse überarbeitet und dokumentiert, die Arbeit an der Verbesserung der IT-Prozesse und deren Dokumentation hält jedoch an. Die bisher abgeschlossenen Prozessdokumentationen sind im Intranet für alle Mitarbeiter einsehbar und sollen somit auch dazu beitragen, die Arbeit und die Entscheidungsprozesse innerhalb der IT-Abteilung transparenter zu machen.

Evaluation des UB-Intranets: Bereits Ende 2015 wurde an der UB eine interne Umfrage zur Nutzung des Intranets durchgeführt, im Mai 2016 wurden die Ergebnisse dieser

Besuche nach lokaler Zeit



Graph der letzten Besuche



STATISTIKEN ZUR KATALOG-NUTZUNG MIT PIWIK

Umfrage ausgewertet. An der Umfrage nahmen mehr als 100 Personen teil, was einen sehr guten Rücklauf darstellt. Insgesamt lässt sich drei Jahre nach der Einführung des Intranets ein sehr positives Fazit ziehen. Es wird umfassend genutzt und ist bei der täglichen Arbeit nicht mehr wegzudenken. Die Implementierung deckt viele Bedürfnisse ab und ist funktionsfähig. In einigen Punkten lässt sich aus der Evaluation Änderungsbedarf ablesen, beispielsweise bei der Rechtevergabe, der internen Kommunikation und beim Umgang mit veralteten Dateien. Die erhobenen Daten werden die Basis für eine Überarbeitung des Intranets in den kommenden Jahren bilden.

Implementierung des Analysetools Piwik zur Auswertung der Katalog-Nutzung: Bisher lagen wenige Nutzungsdaten zum Online-Katalog der UB vor. Um die nutzerorientierte Weiterentwicklung des Kataloges voranzutreiben sind Informationen über die Bewegungen der Nutzer bei der Recherche jedoch essentiell. Aus diesem Grund wurde nach dem Umstieg auf eine neuere Katalog-Software das bereits an der UB eingesetzte Analysetool Piwik in den Online-Katalog integriert. Piwik wird In-House betrieben und kann sehr gut an die Bestimmungen des Datenschutzes angepasst werden, neben einem Live-Tracking per JavaScript wurde der Online-Katalog um Hinweise zum Datenschutz und eine Opt-Out-Funktion erweitert. Das Tracking lieferte bereits zahlreiche Erkenntnisse zu Zeiten der Dauer und Nutzung, nachgefragten Sprachversionen und der Nutzung mittels mobiler Endgeräte, die Anpassungen im Katalog nach sich zogen. Das Live-Tracking erleichtert bei komplexen Problemen die Nachstellung der Benutzerbewegungen und hat schon oft zur Behebung von Anzeigenproblemen beigetragen. Langfristig soll das Standardtracking noch um weitere Funktionen und Analysen erweitert werden.

Virtualisierung des Verzeichnisdienstes: Die Server-Hardware für den internen Verzeichnisdienst der Universitätsbibliothek wurde ausgetauscht und der Server darüber hinaus noch virtualisiert. Die Argumente für die



Virtualisierung von Domänen-Controllern sind grundsätzlich die gleichen wie bei allen anderen Anwendungen: Sie verbessert die Auslastung der vorhandenen Hardware-Ressourcen, die Datensicherung gestaltet sich einfacher und durch die Unabhängigkeit von der Hardware lässt sich die Verfügbarkeit des Dienstes weiter steigern. Daher wurde ein physischer Domänencontroller auf neuer Hardware installiert und zwei weitere Domänencontroller auf dem internen Virtualisierung-Cluster auf Basis der Software Hyper-V installiert.

Softwareverteilung: Das Softwareverteilungssystem der Universitätsbibliothek wurde überarbeitet, um die Komplexität zu reduzieren und die Verwaltung zu verbessern. Dadurch wurden auch notwendige Voraussetzungen für den Einsatz aktueller Betriebssysteme wie Windows 10 geschaffen. Eine Umstellung der öffentlichen und internen Rechner der Universitätsbibliothek auf Windows 10 ist geplant. Durch die Überarbeitung ergeben sich außerdem neue Möglichkeiten für die bedarfsgerechte Verteilung von Software und notwendigen Updates. Es konnten interne Prozesse verbessert und durch die Umstellung auf eine neue Virenschutzsoftware die Sicherheit erhöht werden.

E-Medien-Nutzung: Steigende Zugriffszahlen zeigen, dass sich der E-Medien-Login weiter großer Beliebtheit erfreut. Das Angebot der zur Verfügung stehenden E-Medien wird kontinuierlich ausgebaut. So konnte zusammen mit dem Anbieter ProQuest eine Single-Sign-On-Lösung für die Plattform Ebook Central implementiert werden. Die Anmeldung am E-Medien-Login wird anonymisiert an den Anbieter weitergegeben, der Nutzer ist dann automatisch an der Plattform angemeldet. In Ebook Central kann man anschließend direkt personalisierte Funktionen wie die Erstellung eines eigenen virtuellen Bücherregals nutzen. Die bei anderen Anbietern notwendige Erstellung eines separaten Benutzerkontos entfällt damit.



ALTES BUCH

Musikhandschriften: Die Musikhandschriften der Universitätsbibliothek stellen zwar keinen so geschlossenen Bestand dar, wie ihn andere große Altbestandsbibliotheken zu bieten haben, aber das kleine Korpus kann dafür mit einigen Raritäten und Besonderheiten aufwarten. So nimmt das Moosburger Graduale unter den in Deutschland niedergeschriebenen lateinischen Musikhandschriften des Mittelalters eine herausragende Stellung ein. Auch die Stimmbücher Glareans dürfen eine weit überregionale Bedeutung für sich beanspruchen. Weniger bekannt sind hingegen das Beuerberger Vollbrevier, die Orgelbücher Bernhard Rems oder die Geigentabulaturen des Jorg Weltzell von 1524. Um die Sichtbarkeit des Korpus für Forschung und Wissenschaft zu stärken, wurde den Musikhandschriften ein eigenes Digitalisierungsprojekt gewidmet, das umfangreiche Metadaten zur Gestaltung und Herkunft dieser Textzeugen berücksichtigt. Die zum Teil überformatigen Objekte mit einer Länge von mehr als 60 Zentimetern und einem Gewicht von mitunter an die 20 Kilogramm werden derzeit digitalisiert und sukzessive auf dem UB-Portal MALTE (Münchner ALTbestände) zur Verfügung gestellt.

Digitalisierung: Seit Juni 2016 hat die Abteilung Altes Buch den V-Scanner semirobotic „Cobra“ von der Firma Microbox GmbH in Benutzung. Dieser Scanner verfügt über Duale Matrix-Sensortechnologie, wählbare Varianten: 400 dpi oder 600 dpi, eine Scanzzeit von 0,3 Sekunden (2 x A2 Color / 400 dpi) und 3,5 Sekunden Prozesszeit (Scannen, Übertragen, Speichern). Der Scanner wird mit der Software Tocos 5,9 gesteuert.

Die konservatorische Buchwippe mit variablem Glasdruck sowie die modulare Beleuchtungseinheit machen das Gerät zu einem flexiblen Scansystem und ermöglichen eine äußerst schonende Digitalisierung. Das duale LED-Beleuchtungssystem ist ausgestattet mit hochwertigen Fresnel-Linsen sowie einem integriertem Light-Control-Modul zur präzisen Synchronisierung

beider Lichtquellen und garantiert auch bei gewellten und gehöhten Oberflächen eine schatten- und reflexfreie Aufnahme. Dazu kommt die geringe Beleuchtungszeit bei einer Scangeschwindigkeit von 0,3 Sekunden zur Schonung der empfindlichen Vorlagen.

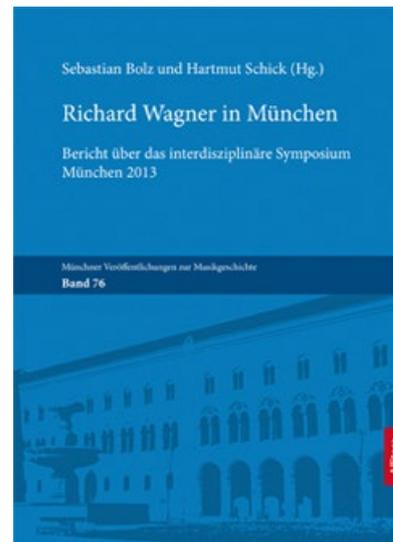
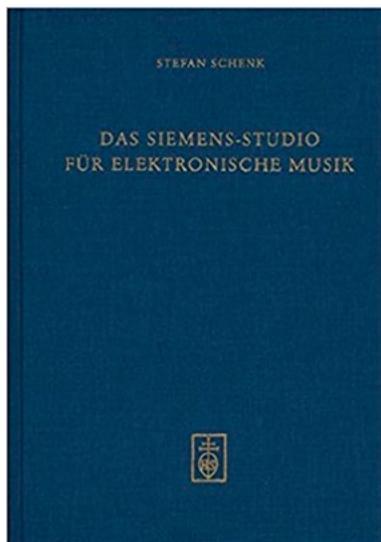
Der V-förmige, motorische Glasdruck (Butterfly-System) ermöglicht ein besonders schonendes motorischen Buchfalz-Andruck, individuell an jede Buchgröße anpassbar mit einstellbarer Druckempfindlichkeit und SPS gesteuerten Prozessabläufen mit integrierter Bewegungsüberwachung.

Rara und Großformate lassen sich somit gut scannen, Bildqualität, Schärfe und Farben sind originalgetreu. Der Scanner ist leicht zu bedienen, wird den ergonomischen Anforderungen gerecht und ermöglicht zugleich hohe Produktivität.

Alte Bücher und Normdatenbanken: Bei der Katalogisierung von Büchern des 16. und 17. Jahrhunderts werden die jeweiligen Titelaufnahmen mit einer Standard-Nummer aus einer Normdatenbank versehen, die das vorliegende Exemplar einer exakt bestimmten Druckausgabe des jeweiligen Werkes zuweist. Bei der Recherche in den Altbeständen der UB stößt man immer wieder auf Drucke, die in den betreffenden Normdatenbanken noch nicht nachgewiesen sind.

Das VD16 (= Verzeichnis der Drucke des 16. Jahrhunderts) wurde 1969 begonnen und 1999 abgeschlossen, erhält aber immer noch weitere Ergänzungen, sofern Bibliotheken bislang nicht erfasste Drucke oder Exemplare entdecken und mitteilen. Von der Universitätsbibliothek der LMU wurden dem VD16 von 2008 bis 2016 115 dort noch nicht nachgewiesene Drucke gemeldet, bei denen es sich in den allermeisten Fällen um Alleinbesitz nach KVK (Karlsruher Virtueller Katalog) handelte.

Mit dem VD17 (= Verzeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts) kooperiert die UB seit 2009, d.h. auch hier werden bislang nicht erfasste Werke der VD17-Redaktion mitgeteilt und Anfragen aus dieser Normda-



tenbank bearbeitet. Von 2009 bis 2016 handelte es sich dabei um 359 Nachmeldungen, auch hier in aller Regel sehr seltene Drucke. Da beim VD17 mindestens Digitalisate von Schlüsselseiten bei einer Nachmeldung erforderlich sind, wird nach Möglichkeit ein Volltextdigitalisat des betreffenden Druckes erstellt und über MALTE (UB-Portal Münchner ALTbestände) veröffentlicht. Der Nachweis in der VD17-Datenbank wird damit schließlich verlinkt. Die Titelaufnahme im VD17 basiert auf dem Katalogisat der UB im bayerischen Verbundkatalog, das noch redaktionell nachbearbeitet wird.

ELEKTRONISCHES PUBLIZIEREN

Umzug der Dissertationsstelle: Anfang März 2016 ist die Dissertationsstelle der Universitätsbibliothek vom Geschwister-Scholl-Platz in die Leopoldstraße 13 umgezogen. Anlass des Umzuges war die Integration der Dissertationsstelle in das Referat Elektronisches Publizieren. Damit verbunden war auch die Umbenennung der Dissertationsstelle in „Publikationsdienste Dissertationen“. Jede der gut 1.200 Dissertationen, die pro Jahr an der LMU München fertiggestellt werden, muss bei den Publikationsdiensten für Dissertationen abgegeben werden. Erst damit ist das Promotionsverfahren tatsächlich abgeschlossen.

Münchener Theologische Zeitschrift: Die Münchener Theologische Zeitschrift (MThZ) ist eine bedeutende deutschsprachige Fachzeitschrift für das Gesamtgebiet der katholischen Theologie, die von der Katholischen Fakultät der LMU herausgegeben wird. Gegründet wurde sie 1950 und erscheint seither in unterschiedlichen Verlagen, derzeit im EOS-Verlag. 2013 ist die Katholische Fakultät an die Universitätsbibliothek mit der Frage herantreten, ob diese nicht die zurückliegenden Jahrgänge seit 1950 digitalisieren und online stellen könne. Dieses Digitalisierungsprojekt konnte 2016 nach zweijähriger Arbeit abgeschlossen werden. Während dieser Zeit

wurden nicht nur insgesamt 64 Jahrgänge der Zeitschrift mit 257 Heften digitalisiert, sondern auch die bibliographischen Metadaten von 4.600 Artikeln in das mit der Software Open Journal Systems realisierte MThZ-Portal (<https://mthz.ub.lmu.de>) aufgenommen.

Schriften Eugen Bisers: Eugen Biser war bis zu seiner Emeritierung 1986 Inhaber des Romano-Guardini-Lehrstuhls für Christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie und zugleich war er auch von 1979 bis 2007 als Universitätsprediger an der Universitätskirche St. Ludwig tätig. Eugen Biser, der 2014 starb, hinterließ ein reichhaltiges Werk, das von der Eugen-Biser-Stiftung verwaltet und erschlossen wird. Die Stiftung hatte bei der Universitätsbibliothek angefragt, ob diese die Schriften Bisers digitalisieren könne, soweit dies aus urheberrechtlichen Gründen zulässig sei. Auch dieses Digitalisierungsprojekt konnte 2016 abgeschlossen werden. Insgesamt 48 Publikationen, darunter 21 Monographien Eugen Bisers, stehen seither auf der Publikationsplattform „Open Access LMU“ frei zugänglich zum Herunterladen bereit.

Münchener Veröffentlichungen zur Musikgeschichte: Die Münchener Veröffentlichungen zur Musikgeschichte des Instituts für Musikwissenschaft sind erstmals 1959 erschienen. Begründet wurde die Reihe von Thrasybulos G. Georgiades und seit 2006 wird sie vom Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft Prof. Hartmut Schick herausgegeben. Um auch inzwischen vergriffene Bände wieder verfügbar zu machen und die neueren zeitgemäß digital zu präsentieren, hat das Referat Elektronisches Publizieren inzwischen 39 Bände digitalisiert und auf „Open Access LMU“ frei zugänglich veröffentlicht.

MELDUNGEN



Karte aus dem „Atlas universalis“ aus der Werkstatt des Battista Agnese (Cim. 18)



BÜCHER-WEIHNACHTSBAUM IM ALLGEMEINEN LESESAAL

Im Dezember wurde es sehr weihnachtlich im Allgemeinen Lesesaal der Universitätsbibliothek. Die beiden Auszubildenden zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) an der UB hatten sich ein ganz besonderes Advent-Projekt vorgenommen und errichteten einen Weihnachtsbaum im Lesesaal. Das Besondere daran: Der Baum bestand aus Büchern. Angefangen hatte das Ganze im Magazin der Zentralbibliothek, wo Frau Cekic und Frau Willibald unzählige grüne Zeitschriftenbände sowie einige bunte „Lichter“-Bücher entnahmen. Begleitet von den zunächst noch skeptischen Blicken einiger Studierender bauten sie innerhalb von drei Tagen den ersten Bücher-Weihnachtsbaum an der UB auf. Geschmückt mit Papiersternen und an der Spitze mit einem Engel versehen, erfüllte der Baum den Allgemeinen Lesesaal mit festlicher Stimmung.

14.298 versendete PDFs über den Campuslieferdienst

ERASMUSAUFENTHALT

Über das Erasmus-Programm besuchte im Juli Frau Agnieszka Kocielnik-Osiak die Universitätsbibliothek. Die Kollegin von der Universitätsbibliothek Warschau interessierte sich vor allem für die Aktivitäten der UB-Öffentlichkeitsarbeit und das Ausstellungswesen, für das sie in ihrer Heimatbibliothek ein neues Konzept erstellen wollte. Da die Universitätsbibliothek ihre Ausstellungen bis weit in die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts dokumentieren kann, wertete sie die umfangreichen Unterlagen der Bibliothekshistorischen Sammlung sowie die aktuelle Dokumentation seit 2005 aus, die elektronisch vorliegt.



70.800 Datensätze auf Open-Access-Servern der LMU



SMARTPHONE-LADEBOXEN

Nie mehr leere Akkus: 2016 hat die Universitätsbibliothek versuchsweise in zwei Fachbibliotheken Ladeboxen für Mobiltelefone eingeführt. Die im blauen UB-Design gehaltenen Ladeboxen sind abschließbar und versorgen alle gängigen Modelle mit Strom. Sie sollen so dem häufigen Mangel an Steckdosen in den Räumen der UB zumindest etwas abhelfen. Der Probebetrieb ist außerordentlich erfolgreich verlaufen – die Boxen sind fast immer belegt, und viele Nutzerinnen und Nutzer waren sehr angetan von dieser Lademöglichkeit. Gerüchten zufolge hat sich darüber hinaus noch eine ganz andere Anwendungsmöglichkeit aufgetan: offenbar nutzen nicht wenige Studierende die Boxen, um sich selbst eine Auszeit vom Smartphone aufzuerlegen und sich so ganz auf das Lernen konzentrieren zu können.

BESUCH VON MITARBEITERN DER ULB TIROL



Im August 2016 bekam die Universitätsbibliothek Besuch von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Benutzungsabteilung der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Tirol. Der Leiter der Abteilung Benutzungsdienste, Herr Dr. Stöber, gab Frau Dr. Thalhammer von der ULB Tirol und ihren hauptsächlich im Magazin tätigen Kolleginnen und Kollegen zunächst einen Überblick über die Magazinsituation der UB der LMU mit ihrem Hauptmagazin und ihren mittlerweile zwei Außenmagazinen. Dem schloss sich eine Führung durch das Hauptmagazin an, die einen Einblick in die Bestandsstruktur, die Logistik sowie in zahlreiche organisatorische Details gab. Gerade an letzteren entspann sich schnell ein reger Austausch zwischen den Magazinerinnen und Magaziniern der ULB Tirol und ihren Münchner Kollegen. Nicht zuletzt war auch das Thema der RFID-Selbstverbuchung Gegenstand eines sehr aufschlussreichen kollegialen Austauschs.

KÖRBE STATT TÜTEN



Bücher, Laptop, Schreibpapier, Handy, Wasserflasche, dies und das – passt zwar alles auch in Plastiktüten, doch noch viel praktischer und umweltfreundlicher in die neuen Bibliothekskörbe der Universitätsbibliothek. Im September hat die UB ihr Angebot an transparenten Körben zum Transport von Lern- und Arbeitsutensilien auf alle großen Standorte ausgeweitet. In einigen Bibliotheken waren bereits seit Längerem Körbe erfolgreich im Einsatz; hier wurde die Anzahl aufgrund der großen Nachfrage nochmals erhöht. Alle Körbe wurden zudem mit einem einheitlichen UB-Design in Form von Aufklebern versehen. Zeitgleich hat die UB die Ausgabe von Plastiktüten eingestellt, um ihren Beitrag zur Vermeidung von Plastikmüll zu leisten.

NUTZUNGSBASIERTE E-BOOK-ERWERBUNG

Mit gleich drei Projekten zur nutzungsbasierten Erwerbung hat die Universitätsbibliothek ihr Angebot an E-Books im breiten Fächerspektrum der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften ausgebaut. Hunderte bzw. gar tausende E-Books der Verlagsgruppen Beltz, Vandenhoeck & Ruprecht sowie Elsevier konnte sie für die Lauf-

zeit von jeweils gut einem Jahr über ihren Katalog zur Verfügung stellen. Die in dieser Zeit am besten genutzten und für die künftige Literaturversorgung zentralen E-Books, rund 330 an der Zahl, wurden dauerhaft lizenziert und stehen auch nach Projektabschluss bei den Nutzerinnen und Nutzern hoch im Kurs.



3.517.592 Downloads
von E-Books

DOKTORANDENTAG

Am 31. Mai 2016 hat das Graduate Center der LMU einen Doktorandentag veranstaltet, dessen Ziel es war, allen Doktoranden und Interessierten die Gelegenheit zu bieten, sich umfassend über die Angebote und Services verschiedener Institutionen und Netzwerke an der LMU zu informieren. Auch das Referat Elektronisches Publizieren war mit einem Messestand vertreten und hat zudem in einem Vortrag die Angebote der Universitätsbibliothek, die sich an Doktoranden richten, vorgestellt und präsentiert.

AUSSTELLUNGEN



Handschriftliche Weltkarte Glareans in der „Cosmographiae introductio“ (Cim. 74) von Martin Waldseemüller



RAMA DAMA

11.04.2016–01.07.2016

Zum Wintersemester 2015/16 öffneten sich für die Teilnehmer einer Übung unter dem Titel **Rama dama – Studenten erforschen die Institutssammlung der Vorderasiatischen Archäologie** Keller, Schränke, Kisten und Ordner mit bisher fast unbekanntem Inhalt. Das Institut für Vorderasiatische Archäologie der LMU besitzt eine mehrere hundert Objekte umfassende Sammlung, die als Forschungs-, Lehr- und Schausammlung genutzt wird. Die Artefakte stammen aus verschiedenen Fundorten in Vorderasien (Mesopotamien sowie Iran). Nach München gelangten sie einerseits durch die institutionelle Teilnahme an Ausgrabungs- und Forschungsprojekten, andererseits durch private Schenkungen an das Institut.

Im Rahmen der Ausstellung präsentierten Studierende das Erschließungsprojekt mit Exponaten aus der Sammlung. Der plakative, auf die Münchner Nachkriegszeit anspielende Titel brachte einerseits den höchst praktischen Charakter des Arbeitsvorhabens zum Ausdruck (Rama dama = Wir schaffen Ordnung), andererseits machten die Studierenden die Vielfalt des kulturellen Erbes in ihrem Arbeitsgebiet und die kulturelle Vielfalt ihres Faches erlebbar, stellvertretend für die Kunstschaffenden der Vergangenheit und die Bewahrer ihrer Erzeugnisse. Dabei schöpften sie das Ausstellungspotential in der Ausleihhalle vollständig aus: Der Großbildschirm zeigte als laufende Präsentation exemplarisch Szenen aus der Übung, die durch Texte in Wechselrahmen ergänzt wurden. Mit Fußbodenaufklebern stand ein Leitsystem durch die Ausstellung zur Verfügung, und zum ersten Mal in der Geschichte der UB-Ausstellungen gab es für Besucher Audioguides, die die Studierenden mit Unterstützung der Unterrichtsmitschau der LMU erstellt hatten.



LIEBHABER DER EDLEN GARTENKUNST

24.10.2016–13.01.2017

Mit der Ausstellung „**Liebhaber der edlen Gartenkunst**“ – **Das Allgemeine Teutsche Garten-Magazin** kam ein buntes Pflanzenmeer während der dunklen Jahreszeit in die Ausleihhalle. Die Entstehung der Zeitschrift ging auf eine Initiative des Weimarer Verlegers Friedrich Justin Bertuch (1747-1822) zurück. Erstmals legte er eine deutsche Gartenzeitschrift vor, die sämtliche Teilgebiete abdeckte und farbig illustriert war. Es war außerdem die erste Gartenzeitschrift im Quartformat, die die bisherigen kleinen Gartenkalender ersetzte. Seit 1805 wurden den Monatsheften „Intelligenzblätter“ beigegeben, in denen Pflanzen- und Samenangebote sowie Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt inseriert wurden. Nach kriegsbedingter dreijähriger Pause ließ Bertuch das Magazin 1815 erneut erscheinen, allerdings nur noch mit sechs statt zwölf Heften jährlich und mit einer Unterbrechung 1816/17.

Die UB-Exemplare der Fortsetzungsausgabe nach 1815 stammen ursprünglich aus dem Vorbesitz von Wilhelm Schenk Freiherr von Stauffenberg (1879-1918), einem entfernten Verwandten des Hitlerattentäters und Widerstandskämpfers Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907-1944). Der 1879 als Sohn eines Offiziers in Augsburg geborene Humanmediziner war als Privatdozent für Innere Medizin in München tätig; er verstarb im Alter von nur 39 Jahren an einer Lungenentzündung. Das Werk erhielt die Universitätsbibliothek aus Familienbesitz im Herbst 2015.



EINE INSEL VOLLER BÜCHER

11.07.2016–21.10.2016

Im Sommersemester 2016 erarbeiteten Masterstudierende der Studiengänge Buchwissenschaft im Rahmen eines Projektseminars unter dem Titel **Eine Insel voller Bücher. Die Insel-Bücherei in der Zeit des Nationalsozialismus** die Konzeption einer Ausstellung. Neben der Organisation gestalteten die Studierenden ihre eigenen themenspezifischen Vitrinen und setzten dabei individuelle Schwerpunkte.

Den Ausgangspunkt bildet die rund 20.000 Insel-Bücher umfassende Sammlung von Jon Baumhauer. Der Enkel des berühmten Verlegers Kurt Wolff sammelt die bunten Bändchen seit seiner Schulzeit mit stetig wachsender Begeisterung. Seine Sammlung, aus der exemplarisch Bücher gezeigt wurden, wuchs stetig und ist heute die wohl größte Sammlung der Insel-Bücherei mit Spezialgebieten.

Die Ausstellung, die ab Mitte Juli zu sehen war, beleuchtete die Entwicklung der Insel-Bücherei vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus. Durch ausgewählte Exponate lernten die Ausstellungsbesucher die Hintergründe der Programmpolitik während der NS-Ideologie

kennen. Hierbei wurden unter anderem die Typographie und die veränderten Herstellungs- und Vertriebsbedingungen der Reihe behandelt. Zudem veranschaulichten persönliche Spuren in den Büchern wie Widmungen, Notizen oder Zeichnungen den historischen Kontext. Abgeschlossen wurde die chronologische Darstellung durch die kriegszerstörten Ausgaben. Ergänzend dazu bot die Ausstellung einen Überblick über die Gründung der Insel-Bücherei, die Situation des Buchmarktes in der NS-Zeit sowie das heutige Programm der Reihe.

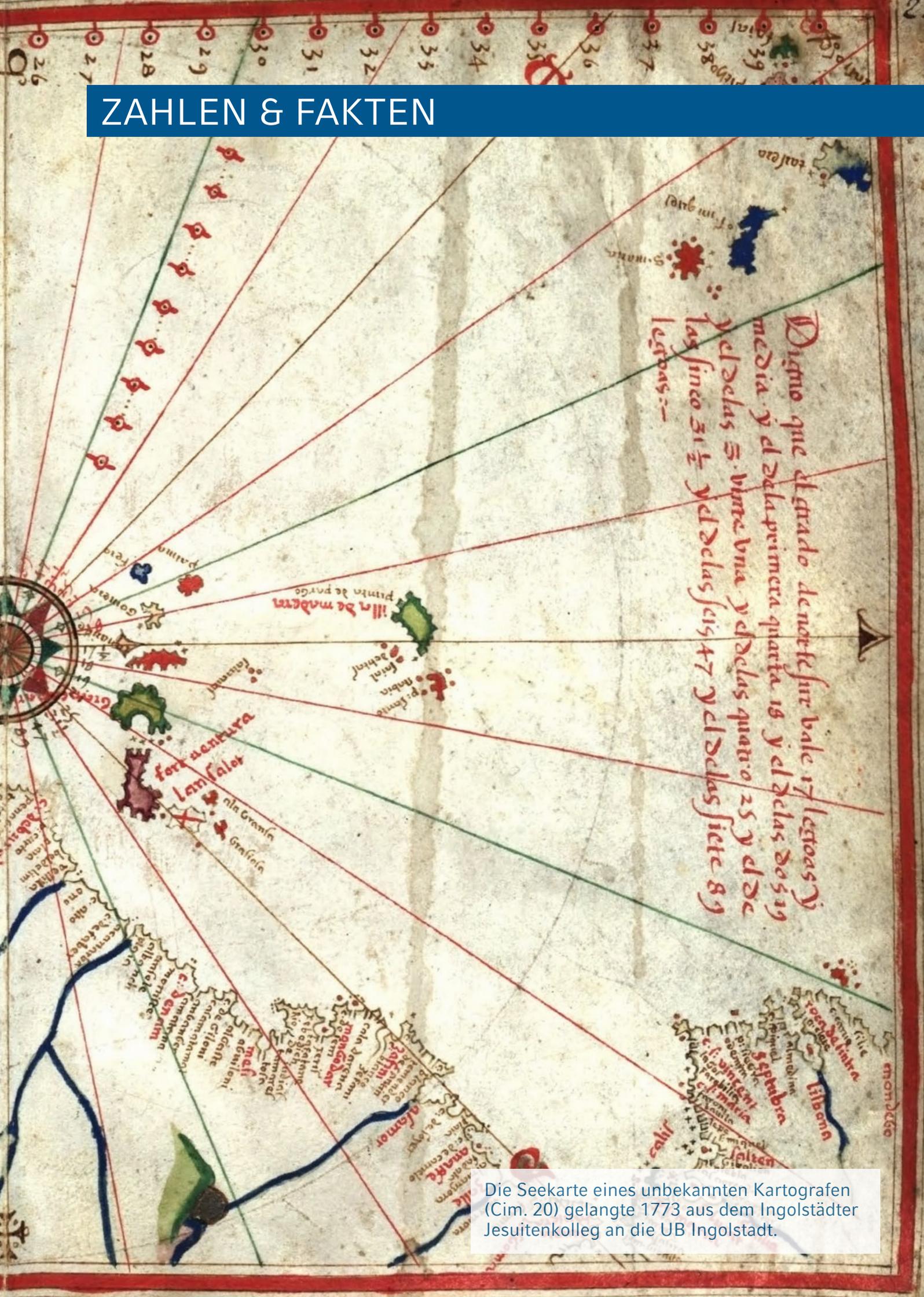


A D
BIBL. UNIV.
MONAC.

S: maria
f: nicola
S: vito
f: antoni



ZAHLEN & FAKTEN



Digno que el grado de norte sur bale 17 leguas y
media y el de la primera quarta 18 y el de las dos 19
y el de las 3. vna y el de las quatro 25 y el de
las cinco 31 ½ y el de las seis 47 y el de las siete 89
leguas:--

Die Seekarte eines unbekanntem Kartografen (Cim. 20) gelangte 1773 aus dem Ingolstädter Jesuitenkolleg an die UB Ingolstadt.

Die UB der LMU in Zahlen

DIENSTLEISTUNGEN

Nutzung der Bibliothek	2016	2015
Bibliotheksbesucherinnen und -besucher	3.000.690	2.948.993
Aktive Benutzerinnen und Benutzer	37.349	38.489
Ausleihe (gedruckte Medien)	1.372.643	1.469.354
Zugriffe auf die elektronischen Medien der UB		
Zugriffe auf elektronische Zeitschriften	2.543.523	2.638.468
Zugriffe auf Open Access LMU	2.641.882	2.501.047
Zugriffe auf Elektronische Dissertationen der LMU	2.994.828	4.692.742
Zugriffe auf Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	3.132.448	4.433.102

Raumangebot	2016	2015
Standorte	15	15
Öffnungstage/Jahr	349	347
Öffnungszeiten/Woche (Zentralbibliothek)	106	106
Benutzerarbeitsplätze	3.034	3.013

Schulungen, Führungen und Veranstaltungen	2016	2015
Schulungen und Führungen	314	293
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	3.813	5.472
Ausstellungen/sonstig. Veranstaltungen	5	5

MEDIENANGEBOT

Medienangebot	2016	2015
Medienbestand, gesamt	4.921.698	4.882.034
Lehrbücher	187.456	189.220
Abonnements gedruckter Zeitschriften u. Zeitungen	5.997	5.982
Lizenzen elektronischer Zeitschriften	54.757	52.164
E-Books (Kauf und Lizenz)	56.100	49.379
Fachdatenbanken	484	457
Dokumente Open Access LMU	20.454	19.450
Dokumente Elektronische Dissertationen der LMU	12.053	11.186
Dokumente Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	38.297	35.152
Medienzugang/Jahr (Bände)	92.124	92.168

FINANZEN

Finanzen	2016	2015
Gesamtausgaben	17.124.418	16.846.745
Ausgaben für Medien	5.856.382	6.180.916
davon für elektronische Medien	3.192.251	3.256.001
Ausgaben für Personal	10.398.367	9.872.807

PERSONAL

Bibliothekspersonal	2016	2015
Personal lt. Stellenplan	164	163
Studentische Hilfskräfte	235	240

Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

PUBLIKATIONEN

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- Jenseits der Bücher. Die Bibliothek als zentraler Dienstleister. In: *Forschung & Lehre* 23, 9 (2016), S. 774–775.
- Wir sehen uns auf dem nächsten Bibliothekartag. Standpunkt. In: *b.i.t. online* 19, 1 (2016), S. 52 (<http://www.b-i-t-online.de/heft/2016-01-standpunkte.pdf>).
- ZB MED: Welchen Stellenwert hat die bibliothekarische Infrastruktur für die Wissenschaft? In: *GMS Medizin – Bibliothek – Information* 16, 1–2 (2016), S. 1–4.
- Bibliotheken: Von Anfang an Zukunft. 104. Deutscher Bibliothekartag, Nürnberg 2015. Im Auftrag des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) hrsg. von Klaus-Rainer Brintzinger, Ulrich Hohoff, Thomas Stäcker, Helge Steenweg, Heidrun Wiesenmüller. Münster: readbox unipress, 2016.
- Mitherausgeber des peer reviewed Open Access Journals „o-bib. Das offene Bibliotheksjournal“ (www.o-bib.de)

Dr. Sven Kuttner

- (zus. mit Claudia Maria Arndt): Bibliographie zur jüdischen Geschichte und Kultur im Rhein-Sieg-Kreis. Siegburg u. München 2004–2016 (<http://epub.ub.uni-muenchen.de/422/>).

Torsten Ostmann

- 30 Jahre Fachbibliotheken an der LMU. Der Weg zu einem modernen und leistungsfähigen Bibliothekssystem. In: *Bibliotheksforum Bayern* 10, 1 (2016). S. 40–41 (<https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2016-1/014-30-Jahre-Fachbibliotheken-an-der-LMU-Muenchen.pdf>).

VORTRÄGE

Klaus-Rainer Brintzinger

- Bibliotheksbau und Reorganisation an der LMU. (6. Bibliothekskongress Leipzig, zugleich 105. Deutscher Bibliothekartag, 16.03.2016)
- Digitales und hybrides Publizieren – eine Chance für Geisteswissenschaften (und kleine Fächer)? (V. Fachtagung für sozial- und geisteswissenschaftliche Zeitschriften im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, 15.06.2015.)

Dr. Sven Kuttner

- Die Universitätsbibliothek der LMU München. Ein Überblick in Schlaglichtern. (Forum BOGY, Bodensee-Gymnasium Lindau, 15.01.2016)
- „Funktionär im Räderwerk des Betriebs“ – Bibliothekarische Berufsbild und Modernekritik in der späten Nachkriegszeit. (Deutsch-Italienische Tagung „Buch und Bibliothek im Wirtschaftswunder – Entwicklungslinien, Kontinuitäten und Brüche in Deutschland und Italien während der Nachkriegszeit (1949–1965)“ im Centro Italo-Tedesco per l’Eccellenza Europea Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio, 06.09.2016)

Maximilian Westphal

- „Vom digitalen Manuskript zur Druckvorlage mit InDesign“ (dhmuc-Workshop „Digitale Editionen und Auszeichnungssprachen“ in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 21.–22.11.2016), (https://f.hypotheses.org/wp-content/blogs.dir/1856/files/2016/09/Westphal_Vom-Manuskript-zur-Druckvorlage.pdf)

GREMIENTÄTIGKEIT

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- Mitglied des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- Mitglied des Unterausschusses für elektronische Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- Stellvertretender Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB)
- Vorstandsmitglied von Bibliothek Information Deutschland (BID)
- Stellvertretendes Mitglied des Berufsbildungsausschusses Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)

Lena Berg

- 2. Stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Bayern des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB)

Peter Duschner

- Mitglied in der AG Formalerschließung im Bibliotheksverbund Bayern

Sibylle Geberl

- Mitglied im One-Person-Library-Arbeitskreis München

Dr. Verena Kondziella

- Sprecherin der RVK-Expertengruppe Geschichte

Cordula Kummer

- Mitglied im Qualitätszirkel für die FaMI-Ausbildung in Bayern

Dr. Sven Kuttner

- Vorsitzender des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte

Torsten Ostmann

- Mitglied in der Auswahlkommission für die 3. Qualifikationsebene/Bibliothekar/in B.A. bei der Bayerischen Staatsbibliothek

Kathrin Schwärzel, LL.M.

- Mitglied der Rechtskommission des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV)
- Mitglied der Kommission für Rechtsfragen des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB)

Dr. Thomas Stöber

- Mitglied in der Kommission für Service und Information (KSI) im Bibliotheksverbund Bayern

Christian Wimmer

- Mitglied in der EZProxy Community Center Leadership Group bei OCLC

Nikola Moosauer

- Stellvertretendes Mitglied des Berufsbildungsausschusses Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)
- Mitglied in der Bundesarbeitsgruppe Archive, Bibliotheken, Dokumentationseinrichtungen bei ver.di (für Landesvorstandsbezirk Bayern)

Die UB der LMU in den Medien

- Anonym: Alles neu für die Philologen der LMU? Der Anfang ist gemacht: Seit gestern liegt der Grundstein des neuen Philologicums in der Baugrube an der Ludwigstraße. In: Abendzeitung München, 25.11.2016, S. 5.
- Anonym: Grundsteinlegung des Philologicums - Palast der Bücher. tz (Onlineausgabe), 28.11.2016 (<https://www.tz.de/muenchen/stadt/maxvorstadt-ort43329/grundsteinlegung-philologicums-7024856.html>).
- Anonym: Grundsteinlegung des „Philologicums“ an der LMU. Philologicum soll die größte Fachbibliothek der LMU werden. muenchen.de Das offizielle Stadtportal, 24.11.2016 (<http://www.muenchen.de/aktuell/2016-11/grundsteinlegung-philologicum-lmu.html>).
- Anonym: Grundsteinlegung für die größte Fachbibliothek an der Münchener Uni. Website der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, 21.12.2016 (<https://www.wf-ib.de/media-center/nachrichten/2016/grundsteinlegung-philologicum/>).
- Anonym: München in Kürze: Akku laden im Bürgerbüro. In: Süddeutsche Zeitung, 01.10.2016, R7.
- Anonym: Palast der Bücher. Grundsteinlegung des Philologicums. In: Münchner Merkur, 25.11.2016, S. 34.
- Anonym: Zeitreise. Die Welt im Jahr 1500. Terra X, ZDF, 24.01.2016 (<https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/zeitreise-die-welt-im-jahre-1500-100.html#beitrag/video/2651212/Zeitreise-Die-Welt-im-Jahr-1500>).
- Bammert, Lena: How to Bibliothek. Lernen fällt dem Studenten eh schon schwer genug. Die vielen Verbote in der Bibliothek machen es da nicht leichter. M94.5 verrät euch, wie ihr euch in der Bibliothek zu verhalten habt. In: afk M94.5: Hörbar am Nachmittag. Aktuelles, Lokales und Studentisches, 20.01.2016 (<http://mediathek.m945.de/?podcast=hoerbar-how-to-bibliothek>).
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst: Baufreigabe für zentralen Bauabschnitt des Philologicum - Umfang 33 Millionen Euro - Wissenschaftsminister Dr. Spaenle: „Die Steuergelder sind bestens investiert“. Pressemitteilung, 14.01.2016 (<https://www.km.bayern.de/pressemitteilung/9921/nr-009-vom-14-01-2016.html>).
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst: Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle bei Grundsteinlegung des „Philologicums“ - Zentralbibliothek für die Philologischen Fächer der LMU. Pressemitteilung, 24.11.2016 (<https://www.km.bayern.de/pressemitteilung/10426/>).
- Gonzalez, Alexandra: Über alle Bücherberge. In: Alpine Kultur, 22.10.2016 (<http://www.alpine-kultur.com/ueber-alle-buecherberge/>).
- Hertel, Christina: Bücherwelten. Bei den Slavisten sitzt die Aufsicht in der leeren Bibliothek, bei den Germanisten stehen schon Regale leer – noch führen die verschiedenen Einrichtungen ein Eigenleben, doch die Vorbereitungen für den Umzug laufen. In: Süddeutsche Zeitung, 24.11.2016, R2.
- Karowski, Sascha: Der Wächter der wertvollen Wälzer. Unter der Universität lagern uralte Kostbarkeiten. In: tz, 31.08.2016, S. 4 (Onlineausgabe, 05.09.2016, <https://www.tz.de/muenchen/stadt/maxvorstadt-ort43329/geheimes-muenchen-uralte-kostbarkeiten-unter-universitaet-6706301.html>).
- Knoll, Günther: Auch Schwätzen ist erlaubt. Hinter historischer Fassade entsteht an der Ludwigstraße eine neue Fachbibliothek für Literatur- und Sprachwissenschaftler mit rund 420 000 Bänden – geplant wird sie schon seit 14 Jahren. In: Süddeutsche Zeitung, 24.11.2016, R2.
- Kolb, Anette: Stress lass' nach – Traumberuf Lehrer?! Zum Welttag der Lehrerin und des Lehrers. ARD-alpha, 05.10.2016 (<http://www.ardmediathek.de/tv/Stress-lass-nach-Traumberuf-Lehrer-/Stress-lass-nach-ARD-alpha/Video?bcastId=38136852&documentId=38136870>).
- Kommunikation und Presse LMU: Feierliche Grundsteinlegung im November. Am heutigen Donnerstag findet die feierliche Grundsteinlegung für das Philologicum statt, der neuen Fachbibliothek für die philologischen Fächer an der LMU. Website der Ludwig-Maximilians-Universität München, 24.11.2016 (<http://www.uni-muenchen.de/aktuelles/news/2016/philologicum.html>).
- Tostmann, Moritz: Ludwigstraße, Ecke Schellingstraße. Tabula rasa im Uni-Viertel: Nur die Fassade steht noch. Abendzeitung (Onlineausgabe), 13.09.2016 (<http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.ludwigstrasse-ecke-schellingstrasse-tabularasa-im-uni-viertel-nur-die-fassade-steht-noch.b02bff08-9ee8-4257-b1a3-0ae3dfe5db1b.html>).
- Untere Denkmalschutzbehörde. Lokalbaukommission: Lobende Erwähnungen 2015. Beethovenplatz 1. In: Landeshauptstadt München. Referat für Stadtplanung und Bauordnung: Fassadenpreis der Landeshauptstadt München 2015, S. 58–59.
- Wetzels, Jakob: Gute Seiten. An der Uni beschäftigen sie sich mit öffentlichem Recht, am Gasteig mit Gedärmen – ansonsten sind die Kinderbücher die Hits. Was die Münchner in verschiedenen Bibliotheken der Stadt am häufigsten ausleihen. In: Süddeutsche Zeitung, 23.01.2016, R5.

Organigramm



Stand: Juni 2017

Standorte der Universitätsbibliothek

ZENTRALBIBLIOTHEK

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

ZENTRALE LEHRBUCHSAMMLUNG

Leopoldstraße 13
80802 München

FACHBIBLIOTHEK BIOLOGIE UND BIOMEDIZIN

Großhaderner Straße 4 und 9
82152 Planegg-Martinsried

FACHBIBLIOTHEK CHEMIE UND PHARMAZIE

Butenandtstraße 5–13
81377 München

FACHBIBLIOTHEK ENGLISCHER GARTEN

Oettingenstraße 67
80538 München

FACHBIBLIOTHEK GEOWISSENSCHAFTEN

Luisenstraße 37
80333 München

FACHBIBLIOTHEK GERMANISTIK UND KOMPARATISTIK

Schellingstraße 3
80799 München

FACHBIBLIOTHEK HISTORICUM

Schellingstraße 12
80799 München

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Zentnerstraße 31
80798 München

FACHBIBLIOTHEK MATHEMATIK UND PHYSIK

Theresienstraße 37
80333 München

FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE

Beethovenplatz 1
80336 München

FACHBIBLIOTHEK PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK UND SOZIOLOGIE

Leopoldstraße 13
80802 München

FACHBIBLIOTHEK THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

FACHBIBLIOTHEK TIERMEDIZIN

Königinstraße 10
80539 München

FACHBIBLIOTHEK WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFTEN UND STATISTIK

Ludwigstraße 28
80539 München

Ludwig-Maximilians-Universität München
Universitätsbibliothek
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
www.ub.uni-muenchen.de